



# 05 Modul zum sozialen Aktivismus



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung .....	3
2. Theorie .....	5
2.1. Der Nutzen von sozialer Verantwortung und kollektivem sozialem Handeln.....	5
2.2. Sozialer Aktivismus.....	6
2.3. Sozialer Aktivismus und Jugend.....	7
2.4. Umweltaktivismus.....	8
3. Beispiele für Praktiken des Umweltaktivismus unter Jugendlichen in den Partnerländern .....	10
3.1. Identifizierte Bedürfnisse und relevante Empfehlungen für die Partnerländer .....	17
4. Einbindung der Jugendliche in sozialen Aktivismus: Pädagogische Ansätze, praktische Richtlinien und unterstützendes Material .....	21
4.1. Pädagogische Ansätze für Jugendaktivismus .....	21
4.1.1. Staatsbürgerkunde/politische Bildung.....	21
4.1.2. Bildung für umweltbewusstes Handeln .....	22
4.2. Praktische Richtlinien zur Einbindung von SchülerInnen in sozialen Aktivismus .....	24
4.2.1. Erlernen der Grundlagen.....	24
4.2.2. Erstellen einer eigenen Kampagne .....	26
4.2.3. Bildungsreisen .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
4.2.4. Gemeinsames Arbeiten.....	37
4.3. Tipps für Lehrkräfte.....	43
Referenzen .....	46



## 1. Einführung

Das Modul "Sozialer Aktivismus" ist ein integraler Bestandteil des Lehrplans "Plastic Free Heroes", der darauf abzielt, SchülerInnen für Engagement in innovativen Aktivitäten und Lernpraktiken für die Reduzierung des Plastikverbrauchs zu inspirieren und zu befähigen, um sie langfristig zu einem tieferen Lernprozess und zur Entwicklung einer breiten Palette von übergreifenden Kompetenzen und sozialen und ökologischen Einstellungen zu bringen. Durch die Erkundung der Schlüsselaspekte und Perspektiven des Umweltaktivismus werden SchülerInnen mit verwandten Perspektiven und Aktivitäten vertraut und können so für eine nachhaltigere Zukunft handeln und wichtige Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts entwickeln.

Insbesondere werden in dieser Arbeit die wichtigsten Leitlinien von sozialem und ökologischem Aktivismus mit besonderem Fokus auf Kinder und Jugendliche dargelegt und beschrieben, sowie mehrere damit verbundene Lernaktivitäten angeboten. Das Modul „Sozialer Aktivismus“ beinhaltet eine detaillierte Beschreibung von sozialem Aktivismus und analysiert den hohen Wert, sowie die Notwendigkeit sozialer Verantwortung und kollektivem sozialen Handeln. Anschließend wird die Verbindung zwischen sozialem Aktivismus und der Jugend dargestellt, wobei der wesentliche Rahmen des Umweltaktivismus vertieft wird, einschließlich der Untersuchung, was der Klimawandel für Kinder und Jugendliche heute bedeutet. Darüber hinaus wurde eine Sekundärforschung durchgeführt, um Beispiele für verschiedene Aktivitäten des sozialen und ökologischen Aktivismus in den Partnerländern (Zypern, Griechenland, Deutschland, Ungarn, Rumänien) zu finden. Gleichzeitig haben die ProjektpartnerInnen einige wertvolle Inhalte und Empfehlungen, sowie grundlegende Bedürfnisse und Lücken, in Bezug auf das Konzept des sozialen und ökologischen Aktivismus ihres jeweiligen Landes identifiziert.

Der zweite Teil dieses Moduls ist der wichtigste, da er die Definition und den allgemeinen Bildungsrahmen der Umweltbürgerschaft vorstellt und mehrere nützliche und kreative Trainingsaktivitäten vorschlägt. Dieser Rahmen baut auf dem Ziel auf, SchülerInnen in ihrem persönlichen und bürgerlichen Leben zu unterstützen, um Maßnahmen zu ergreifen und Umwelt- und Sozialprobleme anzugehen. Das Besondere an diesem Leitfaden ist, dass er nützliche Informationen und pädagogische Praktiken zu sozialem und ökologischem Aktivismus ausarbeitet, die von den Lehrkräften – Mitgliedern des Projektkonsortiums – selbst inspiriert wurden, indem sie auf ihre früheren Lern- und Lehrerfahrungen zurückgreifen. Schließlich bietet dieses Modul hilfreiche Tipps und Vorschläge, Lehrkräfte effektiv zu unterstützen und zu ermutigen, sozialen und ökologischen Aktivismus in Zusammenarbeit mit ihren SchülerInnen in Lernprozessen zu vermitteln und auszuüben.

Durch das Modul "Sozialer Aktivismus" werden SchülerInnen Bereiche und Perspektiven der Umweltbürgerschaft verstehen und verschiedene Möglichkeiten des Aktivismus erkunden. Es führt junge Kinder in Konzepte und Praktiken der sozialen Verantwortung, der Umweltbürgerschaft und des kollektiven sozialen Handelns ein, um nützliche Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts zu entwickeln. Daher konzentriert sich der Trainingsinhalt dieses Moduls auf Aktivismus für Umweltbürgerschaft. Auf dieser Grundlage wird von den SchülerInnen erwartet, dass sie:

- bürgerschaftliches Engagement entwickeln und lernen, ihre eigene Stimme einzusetzen,
- Solidarität und ihr Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft annehmen,



- ihren Geist öffnen und lernen, andere Ansichten und Meinungen zu respektieren und zu schätzen,
- kritisches Denken und die Problemlösungsfähigkeiten steigern,
- die Verknüpfung von Schule und Alltag in ihrer Gemeinde/Nachbarschaft ermöglichen,
- die gravierenden Auswirkungen der Plastikverschmutzung erkennen und verstehen,
- sich mit der Gesetzgebung in Bezug auf Umweltprobleme und Plastikverschmutzung vertraut machen,
- das Bewusstsein für Umweltprobleme und deren negative Auswirkungen auf das menschliche Leben und die Natur schärfen,
- an verschiedenen forschungsbasierten Lernprozessen teilnehmen und ihre Forschungskompetenzen entwickeln
- ihre Empathiefähigkeit verbessern,
- Teamarbeit, Kommunikations- und Entscheidungsfähigkeit entwickeln,
- ihre Präsentations- und Redekompetenz fördern,
- und schließlich ihre Fähigkeiten zum sozialen und ökologischen Aktivismus stärken.

In Anbetracht unserer Zielgruppen kann dieses Modul von Lehrkräften und Schulpersonal von Sekundarschulen verwendet werden, die das Modul „Sozialer Aktivismus“ entweder als eigenständiges Lern- und Lehrmittel oder als vernetzten Teil des PLASTIC FREE HEROES-Lehrplans anwenden möchten. In Anbetracht der Tatsache, dass sich dieses Modul durch eine flexible und benutzerfreundliche Struktur und Inhalte auszeichnet, könnte es leicht für Lehrkräften der Sekundarstufe, ErzieherInnen und JugendarbeiterInnen/TrainerInnen sowie andere Bildungsakteure angepasst werden. Im Allgemeinen versucht das Modul "Sozialer Aktivismus" Lehrkräfte darin zu schulen, SchülerInnen mit kreativen Techniken des sozialen und ökologischen Aktivismus auszustatten, anzuleiten und zu verbinden. Dies ist für AnfängerInnen auf dem Gebiet konzipiert, wobei die Umsetzung keine tiefgreifende Erfahrung erfordert, da alle notwendigen Theorien für ein gründliches Verständnis von Umweltbürgerschaft enthalten sind.



## 2. Theorie

### 2.1. Der Nutzen von sozialer Verantwortung und kollektivem sozialem Handeln

Soziale Bewegungen entstanden als Reaktion auf die wahrgenommene mangelnde Verantwortung bestehender Machtstrukturen bei der Bewältigung spezifischer Fragen und Probleme, die BürgerInnen für wesentlich halten (Rooters, 2003). Darüber hinaus spielt Aktivismus durch kollektives soziales Handeln eine bedeutende Rolle im demokratischen Diskurs (Atkinson, 2017). Nachdem sich das Konzept des Aktivismus herausgebildet hat, wurden die Bedeutung und der Nutzen schon früh erkannt: Nach Lucas (1980) sind soziale Bewegungen, Verantwortung und Aktivismus zentrale Punkte der sozialen und politischen Diskurse, die Gesellschaften und Kultur effektiv formen. Eine der wichtigsten Determinanten für kollektives soziales Handeln ist das Ausmaß, in dem bestimmte Personen glauben, dass der Nutzen ihrer Gruppe durch kollektive Anstrengungen innerhalb des bestehenden sozialen Systems verbessert werden kann. Dieser Begriff der wahrgenommenen kollektiven oder gruppenbezogenen Effektivität ist wohl die primäre instrumentelle Grundlage für kollektives politisches Handeln, weil Menschen stärkere Maßnahmen ergreifen. Auf diese Weise wird darauf abgezielt, tatsächlich positive Veränderungen herbeizuführen (van Zomeren et al., 2008).

Ein wichtiger Aspekt kollektiven sozialen Handelns ist der Zugang zu zuverlässigen Informationen, da die BürgerInnen somit Veränderungen bewirken, Annahmen in Frage stellen und ihren Einfluss stärken können. Henderson (1974) stellte insbesondere fest, dass „der Aufstieg der neuen partizipativen Bürgerbewegungen für Verbraucher- und Umweltschutz, Frieden und soziale Gerechtigkeit auf einem fast intuitiven Verständnis der Überzeugungskraft von Informationen beruht.“

Darüber hinaus ist kollektives soziales Handeln für junge AktivistInnen äußerst wichtig, da sie noch nicht das Alter erreicht haben, in dem sie von formalen staatsbürgerlichen Rechten, wie bspw. das Wählen oder das sich zur Wahl stellen, Gebrauch machen können. Daher kann es für sie sinnvoll sein, weitere Möglichkeiten kennenzulernen, sich auszudrücken und politische Subjektivität auf eine zivilisierte Art zu verwirklichen, um einen positiven Effekt auf die Sozial- und Regierungspolitik zu erzielen (beispielsweise durch kunstbasierte Praktiken, Kampagnen durch Online-Petitionen oder soziale Medien) (Lewicki & O'Toole, 2017).

Außerdem hat bürgerschaftlicher Aktivismus nach Lewis-Carp et al. (2006) das Potenzial, die Beteiligung junger Menschen in ihren Gemeinden anzuregen, um zum größeren sozialen Wohl beizutragen. Gleichzeitig ist die Erwartung von zivilgesellschaftlich-aktivistischen Organisationen an das Potenzial junger Menschen gestiegen. Menschen mit gemeinsamen Interessen, insbesondere junge Menschen, können sich ernsthaft mit einer kritischen Reflexion über sich selbst und ihre Gesellschaft beschäftigen, sich mit Gleichaltrigen in positiven kollektiven Aktionen gegen soziale Ungerechtigkeiten zusammenschließen und die Verantwortlichen in den Gemeinden einbeziehen, um ungewöhnliche und innovative Lösungen für chronische Probleme in unseren Gesellschaften zu finden. Daher können politische Entscheidungsträger junge Menschen unterstützen, indem sie offen sind für die Entwicklung, Erarbeitung, Replizierung und Unterstützung von Modellen und Programmen zur Stärkung der Jugend, so dass junge Menschen selbst bestimmen können, wie sie Probleme lösen und unsere Gesellschaft zu einem besseren und gerechteren Ort zum Leben machen (Lewis-Carp et al., 2006).



## 2.2. Sozialer Aktivismus

Sozialer Aktivismus kann als Katalysator für die Entwicklung sozialer Bewegungen wirken und gleichzeitig die Ausbreitung der partizipativen Demokratie in der Gesellschaft beschleunigen. Es gibt viele Formen, durch die sozialer Aktivismus ausgedrückt werden kann, wie das Verfassen von offenen Briefen oder massiver Protest in Form von Demonstrationen. Es wird auch deutlich, wie Menschen zusammenarbeiten und sich für ein gemeinsames Ziel engagieren können und wie sie in die Entscheidungsfindung und das soziale Leben einbezogen sind (Dumitrascu, 2015). Gleichzeitig ist sozialer Aktivismus essentiell, um "die kumulative Metamorphose des Diskurses als Antwort auf neue Anforderungen, die von innerhalb und außerhalb der Bewegung auferlegt werden, zu erklären" (Lucas, 1980, S. 263).

Nach Tilly (1978) und King & Soule (2007) kann sozialer Aktivismus als Fälle definiert werden, in denen Individuen oder Gruppen von Individuen ohne vollständigen Zugang zu institutionalisierten Einflussnetzwerken teilnehmen und sich zu kollektivem Handeln verpflichten, um ein wahrgenommenes soziales Problem zu adressieren oder um Verbesserungen des bestehenden sozialen Status quo zu ermöglichen oder zu bekämpfen. Zusätzlich impliziert sozialer Aktivismus eine breite Sichtweise von sozialem Wandel als Ergebnis von Aktivismus, einschließlich sowohl beabsichtigter als auch unbeabsichtigter Auswirkungen auf die Gesellschaft (Briscoe & Gupta, 2016).

Soziale AktivistInnen interagieren durch Gruppen oder Social Movement Organizations (SMOs), die verschiedene Grade von Formalität und Informalität beinhalten (Taylor & Van Dyke, 2004). Atkinson (2017) hat vier Hauptkommunikationskanäle genannt, durch die sozialer Aktivismus entwickelt werden kann: Aktivistische Organisationen, aktivistische Netzwerke, aktivistische Veranstaltungen und aktivistische Medien. Im Detail:

- Aktivistische Organisationen engagieren sich für die Unterstützung und Förderung eines bestimmten sozialen Anliegens, um ein bedeutendes soziales Problem hervorzuheben, Normen oder Regeln zu umgehen oder Konflikte zu schüren. Viele kämpfen um Veränderung in der Gesellschaft, während einige versuchen, den Status quo zu erhalten oder die Flut gesellschaftlicher Veränderungen aufzuhalten.
- Aktivistische Netzwerke sind Organisationen oder einzelne AktivistInnen, die über Knotenpunkte, Kommunikationswege und sozialem Handeln verbunden sind. Solche Kommunikation und Aktionen beinhalten die Übertragung von Informationen, den Aufbau einer starken Beziehung, die Verteilung von Ressourcen und sogar Aktionen in Online-Umgebungen, wie Social Media.
- Bei aktivistischen Veranstaltungen geht es nicht nur um Proteste und Demonstrationen oder andere Aktionen, um öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen, sondern sie richten sich auch an die AktivistInnen selbst, die versuchen, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft aufzubauen und ihr Engagement für eine bestimmte Sache zu verstärken.
- Aktivistische Medien werden von AktivistInnen genutzt, um auf ein Problem aufmerksam zu machen, eine Sache zu fördern oder eine Situation neu zu gestalten. So können auch Kunstwerke beispielsweise bei Protesten dazu genutzt werden, die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Außerdem werden Online-Hackivismus-Techniken genutzt, um gesellschaftliche Probleme aus der Perspektive der AktivistInnen zu gestalten.



Zweifelsohne ist das Erlernen und Verbessern von Taktiken und Haltungen des sozialen Aktivismus, sowohl für die persönliche Entwicklung des Einzelnen als auch für das allgemeine gesellschaftliche Wohl, entscheidend. Eine entscheidende Frage ist jedoch: Ist Aktivismus etwas, das man lernen kann? Können Menschen lernen, wie sie die Fähigkeiten entwickeln, die mit sozialem Aktivismus verbunden sind (um bspw. Aktivist zu werden) so wie sie z.B. Management, Ingenieurwesen und andere Fähigkeiten erlernen? Obwohl es Bemühungen in diese Richtung gibt, wurde in einigen Fällen der kursorientierte Unterricht von Aktivismus zunehmend kritisiert. Die meiste Kritik bezog sich auf die sensationslüsterne Darstellung, wer AktivistIn ist und welche Art von Handlungen AktivistInnen wahrscheinlich ausführen werden. Infolgedessen ist es schwierig, eine Lehrmethode für sozialen Aktivismus festzulegen und zu organisieren, da er eine große Bandbreite an sozialen Erfahrungen und Arten der Kommunikation und Interaktion beinhaltet (Huish, 2013).

Ein interessanter Punkt, der als Methode zur Vermittlung von sozialem Aktivismus und kritischem Denken in die Schulen integriert werden könnte, ist die kritische Theorie, also die Analyse, Bewertung und Kritik von Kultur und Gesellschaft mit dem Ziel, Ideologien und Machtstrukturen in Frage zu stellen (Marcuse, 1964). Durch die Verstärkung von Meinungsverschiedenheiten und den Aufbau einer Pädagogik des Widerstands, versuchen kritische TheoretikerInnen daher, in der Jugend die Begründung für den Abbau der eindimensionalen Gesellschaft zu finden, die moralische Wahrheiten als Mittel zur psychologischen und materiellen Ausgrenzung unterdrückter Individuen verwendet (McLaren, 2003).

Die Lehr- und Lernprozesse der kritischen Pädagogik versuchen, SchülerInnen mit ihren eigenen Erfahrungen in den Kampf gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung einzubeziehen, um Wissen als historisch konstruiert zu verstehen und sich selbst als selbstbestimmende Individuen zu erkennen. Während das aktuelle Schulsystem von Produktivität und Bewertung besessen erscheint, lehren neue PädagogenInnen ein neues Bewusstsein, einen "Prozess, in dem Menschen ein tieferes Verständnis der soziokulturellen Realität entwickeln, die ihr Leben formt und ihre Fähigkeit, die Realität zu verändern, was außerdem SchülerInnen befähigt, sich auf ihre Position in ihrer Umwelt in Bezug auf die Allgemeinheit zu konzentrieren" (Sonu, 2009).

In Anbetracht dessen sollte Bildung für sozialen Aktivismus im Allgemeinen durch "Praxis" ausgedrückt werden, und zwar durch humanistische und revolutionäre Handlungen, die auf Befreiung abzielen, die sich der Erweiterung des Wissens und der Suche nach der eigenen Freiheit verpflichtet haben. Zu einer solchen „Praxis“ gehört es, gemeinsam mit SchülerInnen über Kräfte zu diskutieren, erörtern und bewerten, die die individuelle und globale Existenz bedrohen (McLaren & Farahmandpur, 2005).

### **2.3. Sozialer Aktivismus und Jugend**

In den letzten Jahrhunderten wurde die Jugend eng mit sozialem Aktivismus in Verbindung gebracht, da sie eher aktuelle Zustände ablehnen und demzufolge Maßnahmen ergreifen, um ihre Gesellschaft zu verbessern. Stetige Entwicklungen motivieren junge Menschen zunehmend dazu, sich für bürgerschaftsorientierte Formen des Aktivismus anzunehmen und zu beteiligen (Sherrod et al., 2005).

Es gibt zwei Hauptfaktoren, die in die obige Richtung gehen: Der erste ist, dass Jugendliche kognitive Vorgänge erleben, die sie offener für neue Perspektiven und Möglichkeiten machen und sie dazu bringen, nach zu optimistischen Weltbildern zu suchen (Elkind, 1985). Der zweite Faktor beinhaltet die Suche der Jugendliche nach ihrer Identität und die Erkundung, wer sie sein wollen und wie ihre Potentiale aussehen



(Marcia, 1980). Es gibt zahlreiche historische Ereignisse von jungen Bewegungen, wie Proteste gegen Umweltprobleme, Kinderarbeit, Tierrechte, Widerstand gegen die Nazis und Bürgerrechte (Sherrod et al., 2005). Gleichzeitig hat laut Sullivan (2000) die Geschichte von jugendgeführten sozialen Bewegungen und Jugendaktivismus-Programmen bewiesen, dass diese wesentlichen Werkzeuge sind um junge Menschen zu ermächtigen und zu erziehen.

Abgesehen von den oben genannten Aspekten beinhaltet Aktivismus strategisches Denken und es ist notwendig, dass junge Menschen strategisches Denken entwickeln, da dies ein sehr wichtiger Prozess für sie selbst und die Gesellschaft ist. Daher müssen junge Menschen die Fähigkeit entwickeln, ihre Handlungen zu organisieren, um ihre Ziele sowohl im privaten als auch im öffentlichen Leben zu erreichen (Larson, 2000). Darüber hinaus erfordert der Fortschritt hin zu einer nachhaltigeren und besser funktionierenden Gesellschaft die aktive Beteiligung von AktivistInnen, sozialen UnternehmerInnen und MitgliederInnen von Organisationen und Regierungen, die über die strategischen Fähigkeiten verfügen, die Ungerechtigkeiten, Ungleichheiten und wirtschaftlichen Lücken, in der modernen Gesellschaft, anzusprechen und zu bekämpfen (Larson & Hansen, 2005).

Ein ermutigender Punkt ist, dass junge Menschen tatsächlich die Bedingungen kritisieren können, die ihr Leben begrenzen und einschränken, und es gibt viele Hinweise darauf, wie strategischer Widerstand in das tägliche Leben junger Menschen integriert wird, z. B. durch das Rezitieren von Gedichten oder durch partizipatorisches Handeln, das Forschen nach und Organisieren von Aktionen zu Problemen in der Gemeinschaft. Insbesondere viele soziale Bewegungen auf der ganzen Welt haben sich stark auf den strategischen Widerstand junger Menschen gestützt. Darüber hinaus gibt es eine zugrundeliegende Logik im Verhalten von Jugendlichen, und wie Erwachsene sind auch junge Menschen in der Lage, eine Rationalisierung für ihre Entscheidungen und Urteile zu finden (Males, 2006).

Im Allgemeinen kann es laut Sherrod (2003) ein entscheidender Faktor für die Entwicklung und Unterstützung von Bürgerschaft sein, jungen Menschen zu vermitteln, dass sie Katalysatoren für positive Veränderungen sein können. Folglich ist es wichtig, die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements bei jungen Menschen zu unterstützen, die sich möglicherweise ausgegrenzt fühlen und daher keinen Grund sehen, sich am bürgerlichen Leben zu beteiligen (Sherrod, 2006). Eine kreative Art und Weise, bürgerschaftliches Engagement bei Jugendlichen zu fördern, ist es, ihnen etwas Verantwortung in Situationen des realen Alltags zu übertragen und sich für verschiedene Aktivitäten einzusetzen, wie die motivierenden Aktivitäten, die später in diesem Modul vorgeschlagen werden.

## 2.4. Umweltaktivismus

Umweltaktivismus ist ein Konzept, das sich unter den neuen sozialen Bewegungen entwickelt hat, die seit den 1960er Jahren entstanden sind. Allerdings haben sich die Arten des Umweltaktivismus in Europa dramatisch verändert, und obwohl es einige Kontroversen über die Art und Bedeutung dieser Veränderungen gibt, gibt es einige, die unbestreitbar sind (Rooters, 2003). Die Besorgnis über die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen und die Frage, wie wir im Einklang mit der natürlichen Umwelt leben können, ist in den letzten Jahren gestiegen. Dementsprechend ist umweltbezogener Aktivismus ein wesentlicher Teil der nachhaltigen





Entwicklung einer Gesellschaft geworden, da er versucht, eine Verbindung zwischen menschlicher Entwicklung und Umweltschutz herzustellen (Pallet, 2017).

Umweltbürgerschaft ist in hohem Maße mit Aktivismus verbunden, da Umweltbürgerschaft laut ENEC (2018) den Ausdruck von Umweltrechten und -pflichten, die Entwicklung von Befähigung und Qualifikationen für aktives und sinnvolles Engagement und politische Partizipation bei der Bewältigung relevanter Themen und Probleme beinhaltet, während es für die Bürger notwendig ist, individuell und kollektiv durch demokratische Wege zu handeln. Außerdem haben Smederecac-Lalic et al. (2020) betont, dass Umweltbürgerschaft auf der Fähigkeit der Bürger basieren sollte, sich an der Erhaltung für das Gemeinwohl in Bezug auf die natürliche Umwelt zu beteiligen. Somit ist es offensichtlich, dass Aktivismus ein effizienter Weg sein kann, um Umweltbürgerschaft auszudrücken und in Richtung Umwelt zu handeln.

Doch was bedeutet der Klimawandel für Kinder und Jugendliche heute? Heutzutage werden Kinder und Jugendliche, die nach dem Jahr 2000 geboren sind, mit mehreren Problemen des Klimawandels konfrontiert und stark davon betroffen sein, wie z. B. der Umgang mit den Problemen, die sich aus der erhöhten atmosphärischen CO<sub>2</sub>-Konzentration, den wärmeren Temperaturen und dem höheren Meeresspiegel ergeben werden (IPCC, 2013). Außerdem behaupten einige Studien, dass das Umweltbewusstsein und der Aktivismus von Kindern und Jugendlichen auch durch die direkte Exposition gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels beeinflusst wird (Strazdin & Skeat, 2011). Aus diesem Grund ist es wahrscheinlicher, dass sie sich besorgt fühlen und versuchen, sich durch Umweltaktivismus zu äußern.

Allerdings können viele andere Faktoren beeinflussen, ob und wie Jugendliche den Klimawandel wahrnehmen und wie sehr sie sich für den Schutz der natürlichen Umwelt engagieren. Zum Beispiel können die Einstellungen von Jugendlichen von Geschlecht, Klasse, sozialen Erwartungen, ethnischer Zugehörigkeit, Werten und Bildung beeinflusst werden - dieselben Faktoren, die das Engagement für den Klimawandel in allen Altersgruppen beeinflussen (Fisher, 2016; Fløttum, et al., 2016).

Von einer anderen Perspektive aus betrachtet, ist ein interessanter Aspekt des Umweltaktivismus die Art und Weise, wie Botschaften und Informationen zum Klimawandel gerahmt werden, die die Wahrnehmungen und Reaktionen von Jugendlichen beeinflussen können (Corner, et al., 2015). Das Umweltbewusstsein kann nach Ojala (2012) zu den folgenden zwei Richtungen führen:

- die negative Richtung, in der die Umweltkatastrophe zu einem Gefühl der Verzweiflung und Hilflosigkeit führen kann, was zu Desillusionierung, Apathie und Untätigkeit oder einem wahrgenommenen Mangel an Potenzial zur Beeinflussung von Nachhaltigkeitsergebnissen führt,
- und die positive Richtung, die zu einem Gefühl der Hoffnung, Engagement und konstruktiveren Praktiken der Bewältigung von Umweltproblemen führen kann.

Gleichzeitig gibt es Studien, die nahelegen, dass die direkte Teilnahme an politischen oder umweltbezogenen Protesten mit Gleichaltrigen einen positiven Effekt auf die Neigung, von vorherrschenden Normen abzuweichen, haben kann (Erikson & Stoker, 2011) und dass die Erfahrung der Teilnahme an abweichenden Handlungen eine größere Toleranz und Respekt für andere fördert (Torres, 2007). Darüber hinaus können sich Jugendliche eine andere Zukunft vorstellen und Meinungen äußern, die von den gängigen Überzeugungen abweichen können. Daher sollten Eltern, Lehrkräfte und die Gesellschaft die



Aufmerksamkeit auf junge Menschen lenken und ihnen die Möglichkeit geben, sich sowohl innerhalb als auch außerhalb traditioneller Aktivismus-Prozesse auszudrücken und ihnen die Freiheit geben, die Interessen und Machtverhältnisse herauszufordern, die eine nicht nachhaltige Zukunft aufrechterhalten. Abschließend lässt sich nicht leugnen, dass die Werte, Träume und Ideale junger Menschen gesehen, gehört, verstanden, priorisiert und durch Umweltaktivismus verwirklicht werden müssen. Gleichzeitig werden die Jugendlichen besser gerüstet sein, um ihre Zukunft durch die Entwicklung verschiedener wertvoller Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts zurückzuerobern und zu verfeinern. Dies ist das Ziel der in diesem Modul enthaltenen Aktivitäten.

### 3. Beispiele für Praktiken des Umweltaktivismus unter Jugendlichen in den Partnerländern

In diesem Teil werden wir einige Beispiele für Praktiken und Aktionen des Umweltaktivismus in den Partnerländern vorstellen, bei denen Kinder und Jugendliche eine führende Rolle spielten. Alle Partner führten eine Sekundärforschung zu bestehenden Praktiken des Umweltaktivismus unter jungen Menschen durch, und die interessantesten und wirkungsvollsten Praktiken wurden ausgewählt, um sie in unserem Modul zu präsentieren. Darüber hinaus wurde für jedes Land eine Bedarfsanalyse in Bezug auf umwelt- und sozialpolitische Bildungspraktiken durchgeführt, und es wurden nützliche Empfehlungen auf nationaler und lokaler Ebene erstellt, die alle oben genannten Punkte berücksichtigen. Daher werden im folgenden Teil zunächst verschiedene Beispiele für Umweltaktivismus vorgestellt und daran anschließend die identifizierten Bedürfnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen präsentiert.

Unter Berücksichtigung der durchgeführten Sekundärforschung handelt es sich bei den meisten der folgenden Beispiele um Lernaktivitäten im Zusammenhang mit Umweltaktivismus, die außerhalb der Schule stattfinden, entweder im Rahmen von außerschulischen Aktivitäten oder von Freiwilligenarbeit (z.B. Teilnahme an einer von einer NGO organisierten Strandsäuberung). Leider werden nur wenige Anstrengungen in Bezug auf Umweltaktivismus unternommen, welche im Rahmen des Schulcurriculums, innerhalb des Klassenzimmers oder innerhalb der Schulzeit stattfindet.

Lassen Sie uns die interessantesten Beispiele für die Praktiken des Umweltaktivismus unter Jugendlichen in den Partnerländern untersuchen.

<b>Titel: Umwelt-Schulen des Zypriotischer Verbands für Meeresumweltschutz (CYMEPA, Cyprus Marine Environmental Protection Association)</b>	
Land	Zypern
Website	<a href="http://www.cymepa.org.cy/en/page/eco-schools">http://www.cymepa.org.cy/en/page/eco-schools</a>



<p>Details</p>	<p>Eco-Schools (Umwelt-Schulen) ist eine Initiative, die junge Menschen ermutigt, sich für ihre Umwelt zu engagieren, indem sie ihnen die Grundlagen, das Wissen und verschiedene Möglichkeiten gibt, sie aktiv zu schützen. Das Programm konzentriert sich auf die Sekundarstufe (einschließlich Gymnasien und technische Institute) und zielt darauf ab, SchülerInnen dazu zu befähigen, den Wandel zu vollziehen, den eine nachhaltige Welt braucht, und zwar durch ihre Teilnahme an Bildungsaktivitäten auf nationaler Ebene und durch den Austausch bewährter Verfahren mit SchülerInnen aus anderen europäischen Ländern. Das Projekt ermutigt das Handeln der gesamten Schule als Einheit und fördert Umweltbewusstsein und Aktivismus als wichtigen Teil des Lebens und der Moral der SchülerInnen einer Schule. Es bietet den Lehrkräften einen interdisziplinären Ansatz zum Thema Umwelt und die Möglichkeit, sich mit KollegInnen innerhalb Zyperns, aber auch mit LehrerInnen aus europäischen Ländern, die am Programm teilnehmen, auszutauschen.</p> <p>Schulen, die an diesem Projekt teilnehmen, folgen einem siebenstufigen Veränderungsprozess, von dem im Laufe der Zeit eine positive Wirkung auf die Lernleistung, die Einstellung und das Verhalten der SchülerInnen sowie auf die lokale Gemeinschaft und die lokale Umwelt erwartet wird. Alle Umweltthemen, die im Programm "Umwelt - Schulen" angeboten werden, sind in den Neuen Lehrplänen für Umwelterziehung enthalten und werden immer aus der Perspektive der nachhaltigen Entwicklung betrachtet. Jede Studie umfasst alle drei Parameter der nachhaltigen Entwicklung (Gesellschaft - Ökonomie - Ökologie) und schlägt praktische Lösungen für die Probleme vor, die sie untersucht. Ab dem Schuljahr 2016-2017 sind die siebzehn (17) Module, die von den Vereinten Nationen festgelegt wurden, als thematische Einheiten der Umwelt - Schulen etabliert. Die Schulen, die an dem Programm teilnehmen, werden alle drei Jahre und nach erfolgreicher Absolvierung von drei der siebzehn Module ausgezeichnet. Bislang nahmen mehr als 40 öffentliche Schulen und 13 private Sekundarschulen an diesem Projekt teil. (CYMEPA, 2020; EcoSchools, 2020)</p> <p>Darüber hinaus können die SchülerInnen durch dieses Projekt an außerschulischen Aktivitäten wie Strandsäuberungen<sup>1</sup>, Demonstrationen</p>
----------------	---

<sup>1</sup> Erfahren Sie hier mehr:

<http://www.cymepa.org.cy/el/events/details/event-7>

<http://www.cymepa.org.cy/el/events/details/event-22>



	und Protesten zu Umweltthemen (z. B. "Das Recht auf sauberes Wasser") und Aktionen gegen die Verwendung von Plastiktüten teilnehmen.
--	--

Titel: MALIA-Projekt & INTERACT-Projekt	
Land	Zypern
Website	<a href="http://www.akti.org.cy/">http://www.akti.org.cy/</a>
Details	<p>Das MALIA-Projekt und das INTERACT-Projekt werden vom Projekt- und Forschungszentrum AKTI organisiert, welches den Aufbau einer wissensbasierten Gesellschaft mit aktiven, mobilisierten Bürgern fördert und unterstützt. Es arbeitet mit Schulen, Universitäten und lokalen Behörden in verschiedenen Initiativen zusammen, einschließlich der Umwelterziehung und Sensibilisierungsaktivitäten, die sich auf spezifische Themen konzentrieren, die für die zypriotische Gesellschaft von besonderer Relevanz und Interesse sind, wie z. B. Wassersparen, Recycling, Biodiversität usw. AKTI wird häufig von Schulen eingeladen, um Präsentationen und Schulungen vor Ort zu Themen wie Küsten- und Abfallmanagement zu geben. Es ist auch aktiv in der Gestaltung von professionellen und beruflichen Trainingsprogrammen sowie berufsbegleitendem Umweltraining.</p> <p>Bestimmte Projekte, die in Schulen gefördert werden, umfassen europäisch finanzierte Projekte, die den Wissensaustausch und die Weitergabe von Fähigkeiten zwischen SchülerInnen in verschiedenen europäischen Ländern fördern. Das MALIA-Projekt zum Beispiel basiert auf der Stärkung von Umweltaktionen und -aktivitäten in Schulen, um den Meeresschutz und die Beteiligung der Gemeinschaft zu fördern. Das Projekt konzentrierte sich auf den Austausch von SchülerInnen zwischen den Partnerländern, die Erstellung von Bildungsmaterial zum Thema Meeresmüll und die Entwicklung und Umsetzung innovativer Bildungsaktionen, um eine aktive Bürgerschaft und die Übernahme von Umweltaktionen vor Ort zu fördern. Eine der Hauptaktivitäten des Projekts waren Strandsäuberungen und Bewertungen des Meeresmülls vor Ort.</p> <p>Ein weiteres Projekt, das von AKTI in Schulen umgesetzt wurde, war das INTERACT-Projekt, das sich auf die soziale Integration durch Umweltaktivitäten konzentrierte. Das Projekt fokussierte sich auf die</p>



	Steigerung des Umweltbewusstseins bei gleichzeitiger Förderung der sozialen und aktiven Beteiligung in den Schulen Zyperns. Zu den Projektaktivitäten gehörten die Erstellung eines Dokumentarfilms durch SchülerInnen, die Erstellung eines Radiospots durch SchülerInnen und Workshops zu Mitbestimmungsrechten, lokaler Entscheidungsfindung und Straßenaktivitäten.
--	---

<b>Titel: Fridays for Future</b>	
Land	Deutschland
Website	<a href="https://www.thelocal.de/tag/fridays+for+future">https://www.thelocal.de/tag/fridays+for+future</a> und <a href="https://www.thelocal.de/20190329/teen-activists-politics">https://www.thelocal.de/20190329/teen-activists-politics</a>
Details	<p>Inspiriert von der schwedischen Umweltaktivistin Greta Thunberg, die freitags einen Schulstreik ins Leben rief, organisieren Tausende von SchülerInnen in ganz Deutschland wöchentliche Demonstrationen, statt nur im Klassenzimmer zu sitzen. Die Bewegung, die hauptsächlich von SchülerInnen geleitet wird, organisiert und unterstützt regelmäßig Demonstrationen im ganzen Land. Es handelt sich also um eine fortlaufende Aktion und Städte können immer dann eine Demonstration abhalten, wenn SchülerInnen gegen ein Umweltproblem protestieren wollen. Das Hauptthema dieser Aktionen ist die Aufforderung an die Regierung, sich für eine Reduzierung der CO2-Emissionen einzusetzen, um die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren. Speziell für Deutschland fordern die Demonstranten einen schnellen Ausstieg aus dem Kohleabbau.</p> <p>Nach der Mobilisierung eines der größten zivilgesellschaftlichen Proteste aller Zeiten in Deutschland im September 2019, der die Regierung zu verstärkten Klimaschutzbemühungen aufforderte, verlagerte Fridays for Future seine Proteste im März 2020 aufgrund von Coronavirus-Sperrmaßnahmen in vielen Ländern in die virtuelle Welt. Danach kehrten die Studenten am 25. September 2020 zurück und beteiligten sich in mehr als 400 Städten. Sie schätzen, dass insgesamt 21.000 Menschen in allen Städten teilgenommen haben, in Berlin waren es mehr als 14.000 Menschen. Sie protestierten, um eine Reihe von Verbesserungen zu fordern, um die Umwelt besser zu schützen, von einem schnelleren Ende</p>



	<p>der Kohleförderung in Deutschland, bis hin zu strengeren Vorschriften für Gasemissionen und weniger Verbrauch.</p> <p>Insgesamt wurden seit Beginn dieser Bewegung Hunderte von Demonstrationen organisiert, die von Dutzenden von Umweltorganisationen wie Greenpeace, Brot für die Welt, zusammen mit der evangelischen Kirche, der Gewerkschaft Verdi und dem Deutschen Kulturrat unterstützt werden.</p>
--	---

<b>Titel: Let's do it Greece</b>	
<b>Land</b>	Griechenland
<b>Website</b>	<a href="https://letsdoitgreece.org/">https://letsdoitgreece.org/</a>
<b>Details</b>	<p>"Let's do it Greece" ist eine der größten Freiwilligenaktionen in Griechenland. Sie wird ausschließlich von Freiwilligen - meist jungen Kindern - organisiert, die schon in der Schule gerne ehrenamtlich gearbeitet haben. Eine Idee, die mit einem Traum und viel Leidenschaft begann. Heute wird ihre Idee von tausenden Freiwilligen und Organisationen in ganz Griechenland aufgegriffen, die einen noch größeren Traum und noch viel mehr Leidenschaft haben, nämlich ganz Griechenland an einem Tag zu vereinen. Es ist eine freiwillige Aktion, die am selben Tag und zur selben Zeit in jeder Ecke Griechenlands stattfindet.</p> <p>Das Programm wird in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Gremium der Hellenic Solid Waste Management Company durchgeführt. Das Programm wird auch von der Präsidentschaft der Republik unterstützt. Freiwillige Aktionen werden in ganz Griechenland durchgeführt und die Beteiligung der Bevölkerung hat nach Angaben der Organisatoren 200.000 Freiwillige erreicht. Gleichzeitig werden im Rahmen des Programms "Wochen der Freiwilligenarbeit" mit der Teilnahme von Schulen und dem Thema Umweltaktivitäten, jährliche Konferenzen und Treffen, neue Kooperationen, Konzerte und thematische Netzwerke organisiert.</p> <p>Ein weiteres Beispiel ist die "Green Challenge im Sommer", die am 5. Juni 2020 (Weltumwelttag) begann und Freiwillige (vor allem Kinder) herausforderte, an jedem Ort, den sie besuchen, 3 Minuten zu verbringen und Müll aufzusammeln und Fotos oder Videos auf soziale Medien</p>



	<p>hochzuladen. Sie endete im September 2020 und ihre Ergebnisse werden voraussichtlich dann bekannt gegeben.</p> <p>Abgesehen von ihren Aktionen hat "Let's do it Greece" nützliche Werkzeuge entwickelt<sup>2</sup>, die Organisationen und Freiwilligen helfen, ihre eigenen Aktionen zu organisieren, indem sie praktische Tipps geben, die für die Koordination der teilnehmenden Freiwilligen und Organisationen relevant sind. Außerdem bieten sie Hilfe an, um die Dimensionen der Aktionen zu erweitern und sie an eine größtmögliche Anzahl von Freiwilligen zu kommunizieren. Diese Werkzeuge können von Schulen, Universitäten und öffentlichen Einrichtungen genutzt werden.</p>
--	---

<b>Titel: Nationaler Komposttag - Ein Aktionstag um das Bewusstsein zu schärfen</b>	
Land	Ungarn
Website	<a href="https://humusz.hu/english/activities">https://humusz.hu/english/activities</a>
Details	<p>In Ungarn gibt es fast jeden Tag des Jahres einen Feier- oder Aktionstag, und die Zahl der grünen Aktionstage wächst weltweit. Feiertage haben eine erzieherische Kraft, wenn wir die Aufmerksamkeit der Menschen auf wichtige Themen lenken, und die Kampagnen und Botschaften der besonderen Tage können eine große Wirkung haben. In Ungarn gab es jedoch bis 2011 keinen Feiertag, der dem Kompostieren gewidmet war, während es im Ausland Beispiele gibt, die die Bedeutung des Kompostierens hervorheben. Kanada organisiert seit 1995 die Composting Awareness Week (CAW), die sich zur International Composting Awareness Week entwickelt hat und in der ersten Maiwoche in Großbritannien, den USA, Kanada und Australien gefeiert wird. Im Jahr 2011 wurde der Nationale Komposttag als Initiative von Nichtregierungsorganisationen (Humusz Szövetség; Komposztfórum Magyarország Egyesület; Galgamenti Népfőiskola) ins Leben gerufen. Ihr Ziel war es, den 10. Oktober zu einem nationalen grünen Tag, nämlich dem Komposttag, zu machen und zu versuchen, SchülerInnen für den Umweltaktivismus zu gewinnen.</p> <p>Kompostieren ist eine bekannte und praktizierte Aktivität unter grünen NGOs und Bildungseinrichtungen, die Praxis des öffentlichen</p>

<sup>2</sup> <https://letsdoitgreece.org/tools#>



	<p>Kompostierens wird immer weiterverbreitet, vor allem unter den Anhängern eines umweltfreundlichen Lebensstils. Auch viele Gemeinden unterstützen diese Bottom-up-Initiativen. Darüber hinaus handelt es sich um eine relativ einfache, umweltfreundliche Aktivität, die mit Gartengeräten und etwas Heimwerkerarbeit leicht zu bewerkstelligen ist. Eine wichtige Tatsache über die Kompostierung ist außerdem, dass sie zur Abfallreduzierung beitragen kann, da man schätzt, dass im Durchschnitt etwa 30 % unseres Abfalls kompostierbar ist.</p> <p>Daher ist der Komposttag besonders geeignet, um eine Umwelteinstellung zu prägen. Er kann Kindergartenkindern und Schulkindern helfen, das Kompostieren als eine wertvolle, interessante und lohnende Tätigkeit zu betrachten. Für diesen besonderen Tag sucht Humusz Szövetség KindergärtnerInnen, Kindergartengruppen, LehrerInnen, Klassen, NGOs, GemeinschaftsgärtnerInnen, die sich für die Umwelterziehung engagieren. Humusz schreibt jedes Jahr einen Wettbewerb aus und hilft denjenigen, die mitmachen wollen, mit Aktivitätsideen. Viele der antragstellenden Institutionen führen den Komposttag jedes Jahr durch, was zeigt, dass es sich nicht um eine einmalige Aktion handelt, sondern um eine Aktivität, die zur Gewohnheit geworden ist. So konnten durch die Umwelterziehung nicht nur Kinder, sondern auch ihre Familien und ihr weiteres Umfeld durch die Praxis des Kompostierens zu einem nachhaltigeren Leben bewegt werden.</p>
--	---

<b>Titel: Let's do it Romania</b>	
Land	Rumänien
Website	<a href="https://letsdoitromania.ro/">https://letsdoitromania.ro/</a>
Details	<p>"Let's do it Romania" ist ein nationales Programm, das im Jahr 2009 gestartet wurde, als 200.000 Freiwillige die Idee hatten, den Müll von den Straßen und anderen Orten zu entfernen. Heutzutage, nach mehr als 10 Jahren Aktivität, ist es die größte soziale Bewegung im Land mit mehr als 1.900.000 Freiwilligen, vor allem Jugendlichen und Studenten. Daher ist sie der größte Organisator von Umweltaktivismus-Kampagnen für Schulen im ganzen Land.</p> <p>Sie organisieren nicht nur Aktivitäten, um verschmutzte Orte oder Flüsse zu säubern, sondern sie ermutigen auch Schulen, aktiv zu werden und</p>





	<p>eigene Aktivitäten in ihren Gemeinden zu organisieren. Darüber hinaus entwickeln sie Programme für die Ausbildung von Studenten und Jugendlichen und sie rekonstruieren Räume für verschiedene soziale Zwecke und Projekte, die darauf abzielen, das Bewusstsein für den Klimawandel und den Umweltschutz zu schärfen und das Abfallproblem im ganzen Land anzugehen.</p> <p>Ein interessantes Beispiel für ihre Aktionen ist der "Nationale Reinigungstag", bei dem sie in den letzten 10 Jahren 22.700 Tonnen Abfall gesammelt haben. Sie versuchen auch, so viele Abfälle wie möglich zu recyceln und erreichten bei ihrem letzten Versuch 45 % des Gesamtabfalls. Darüber hinaus haben sie ein Programm namens "Let's be green" entwickelt, das SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern aus dem ganzen Land einlädt, an nationalen Wettbewerben teilzunehmen, um umweltbewusstes Verhalten zu fördern, und an dem bisher 520 Schulen teilgenommen haben.</p>
--	--

### 3.1. Identifizierte Bedürfnisse und relevante Empfehlungen für die Partnerländer

#### Zypern

Was Zypern betrifft, so wird Aktivismus (entweder sozial oder ökologisch) in den Schulen nicht eindeutig gefördert. Durch unsere Forschung können wir ableiten, dass sozialer Aktivismus nicht etwas ist, das im Lehrplan der Schule aufgegriffen wird. Es gibt zwar ein Modul über politische Bildung und Engagement ([Politiki Agogi](#)), aber es wird in den höheren Klassenstufen des Lehrplans unterrichtet (16-18 Jahre) und ist nicht für alle OberstufenschülerInnen verpflichtend, sondern nur für SchülerInnen, die klassische Fächer wie Geschichte belegen. Dieses Modul deckt hauptsächlich Themen ab, die sich auf die Europäische Union, die nationalen Gesetze und das Regierungssystem in Zypern beziehen und behandelt knapp einige Umweltthemen, wie z.B. Umweltzerstörung und das Energieproblem. Darüber hinaus fordert dieses Modul die SchülerInnen nicht dazu auf, sich für Umweltthemen zu engagieren.

Da die Umwelterziehung nicht in allen Lehrplänen der Schulen in Zypern verpflichtend ist, gibt es keine ausreichenden Hinweise darauf, dass ökologischer oder sozialer Aktivismus auf dem Schulgelände gefördert wird. Einige Themen werden in den Schulen behandelt, wie z.B. Recycling, Klimawandel und Plastikverschmutzung, aber in den meisten Fällen werden diese Themen in Form von Präsentationen und Vorträgen von den Lehrkräften behandelt. Die Methodik, die für diese Themen verwendet wird, kann aktivere und engagiertere Aktivitäten beinhalten, wie z.B. Besuche in der Natur und Bildungsreisen (in Umweltbildungszentren), aber dies bedeutet keinen ökologischen oder sozialen Aktivismus. Gleichzeitig erwähnten die SchülerInnen in der Bedarfsanalyse und in den Fragebögen, die in Zypern durchgeführt wurden, dass sie in bestimmten Umweltthemen (z.B. Plastikverschmutzung) mehr Informationen in Form von wissenschaftlichen Daten oder Berichten benötigen und dass sie sich auch Informationen über die Folgen



der Umweltzerstörung wünschen. Dies könnte darauf hindeuten, dass die verwendeten Methoden und Werkzeuge nicht die Dringlichkeit von Umweltthemen für die SchülerInnen vermitteln, um Maßnahmen zu ergreifen. Darüber hinaus betonten die SchülerInnen, dass sie die verschiedenen Möglichkeiten kennen müssen, wie sie bei Umweltthemen helfen können, und dass es einen Mangel an Informationen über ehrenamtliche Umweltgruppen und deren Aktionen gibt. Daher ist es notwendig, dass Schulen mit mehr Freiwilligengruppen und NGOs zusammenarbeiten, um den SchülerInnen die Möglichkeit zu geben, aktiv zu werden.

Nachdem wir die Situation in Zypern analysiert haben, können wir mehrere Wege vorschlagen, um Umweltaktivismus in Schulen zu unterstützen. Lehrkräfte sollten mehr Maßnahmen ergreifen und selbst außerschulische Projekte für SchülerInnen organisieren und soziales Engagement in einer Gemeinschaft fördern, anstatt nur zu Hause oder auf dem Schulgelände aktiv zu werden. Darüber hinaus könnten Schulen mit anderen Organisationen zusammenarbeiten, um Materialien und Werkzeuge zur Verfügung zu haben (Fallstudien, Bildmaterial und Dokumentarfilme) und auch darin geschult zu werden, wie man sozialen Aktivismus bei den SchülerInnen fördert. Darüber hinaus könnten interaktive Methoden wie die Vorführung von Filmclips mit anschließender Diskussion in der Klasse die SchülerInnen dazu befähigen, sozial aktiver zu werden und Veränderungen zu bewirken. Die SchülerInnen sollten durch Aktivitäten, die zum Wohle der Gemeinschaft, in der sie leben, organisiert werden, aktiver werden, indem sie an Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit teilnehmen, Flugblätter und Bildungsmaterial an die Gemeinschaft verteilen und auch an einer gemeinschaftsbasierten Aktion, wie z.B. einer Strandsäuberung, teilnehmen. Auch kreative Aktivitäten wie Kunstprojekte, Installationen und Theateraufführungen sind Werkzeuge, die den sozialen Aktivismus der SchülerInnen fördern können, besonders wenn diese Aktionen auf dem Schulgelände stattfinden. Gleichzeitig müssen die Schulen Informationen darüber bereitstellen, wie SchülerInnen auf Gemeindeebene aktiv werden können, indem sie Informationen über Freiwilligengruppen und deren Arbeit verteilen und sie dazu auffordern, an freiwilligen Aktionen teilzunehmen, die der Umwelt helfen.

### **Griechenland**

In Griechenland wird der Umweltaktivismus in Schulen nicht regelmäßig unterstützt. Es gibt nur einige "einmalige" Aktivitäten, und die SchülerInnen können kein tiefes Verständnis für Umweltaktivismus erlangen, und daher gibt es mehrere Bedürfnisse für die Bildung von Umwelt- und Sozialaktivismus. Insbesondere sind sich Lehrkräfte und SchülerInnen zwar der Probleme der Plastikverschmutzung und deren Folgen bewusst, aber sie sind sich nicht vollständig im Klaren, welche Maßnahmen zum Schutz der Umwelt ergriffen werden können, wie z.B. das Recycling und die Reduzierung der Verwendung von Plastikmaterialien. Noch wichtiger ist, dass sich die SchülerInnen nur auf das Recycling als eine Möglichkeit des Umweltschutzes konzentrieren und ihnen nicht genügend Informationen über das breitere Bild des Klimawandels zur Verfügung gestellt werden.

Im Fall von Griechenland gibt es viele Aspekte des Umweltaktivismus bei jungen Menschen, die verbessert werden müssen. Viele Bemühungen sollten unterstützt werden, um SchülerInnen zu aktivieren, mit dem Ziel, freiwillige Umweltaktionen zu haben und schließlich zu zeigen, dass es echtes Handeln und keine Selbstgefälligkeit gibt. Konkret können Schulen ExpertInnen einladen, die auf die Bewältigung von



Umweltproblemen spezialisiert sind, es könnten mehr Bildungsreisen organisiert werden und LehrerInnen könnten mehr Zeit für relevante Lehrvideos und Dokumentarfilme aufwenden. Eine weitere wertvolle Empfehlung könnte die Zusammenarbeit von Schulen sein, indem sie Gruppen von SchülerInnen bilden und zusammen für ein gemeinsames Ziel arbeiten.

### **Deutschland**

In Anbetracht der für dieses Modul durchgeführten Sekundärforschung und der zuvor durchgeführten Bedarfsanalyse scheint es, dass die SchülerInnen in Deutschland zwar sozial und ökologisch aktiv sind und sich an Umweltinitiativen beteiligen, dass es aber an Lehrplänen für sozialen Aktivismus im deutschen Bildungssystem mangelt. Die Situation ist also den anderen Partnerländern recht ähnlich.

In Anbetracht der oben genannten Lücken und Bedürfnisse in Deutschland wird ein Lehrplan mit Aspekten des sozialen Aktivismus dem deutschen Bildungssystem zugutekommen, da er die verschiedenen Umweltinitiativen im Land nutzen wird und das bestehende Interesse der SchülerInnen an Umweltthemen kultivieren kann. Zum Beispiel könnten mehr Module entwickelt und mehr Vorträge in Schulen organisiert werden, die die Plastikverschmutzung umreißen und wie SchülerInnen durch Aktivismus aktiv werden können. Einschlägige Dokumentarfilme, Fallstudien und Übungen könnten ebenfalls nützliche Werkzeuge für den Umweltaktivismus der SchülerInnen sein.

### **Ungarn**

In Bezug auf Ungarn scheint es wichtig zu sein, besondere Tage (national oder international) zu haben, wie den Weltumwelttag am 5. Juni, den Tag der Erde am 22. April und die Zero Waste Week in der vierten Novemberwoche. Diese Tage bieten eine perfekte Gelegenheit, verschiedene Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung zu organisieren und die Aufmerksamkeit aktiv auf grüne Themen zu lenken, und die SchülerInnen können leicht daran teilnehmen, aber es gibt keine kontinuierliche Ausbildung in ungarischen Schulen für Umweltbewusstsein und Aktivismus. Gleichzeitig und unter Berücksichtigung unserer Bedarfsanalyse wurde ein Mangel an SchülerInnenbeteiligung an relevanten Aktionen festgestellt, da die SchülerInnen dazu neigen, nur zu Hause durch Recycling und Plastikreduzierung aktiv zu werden, während es gleichzeitig nicht in jeder Schule Recyclingbehälter gibt und die SchülerInnen nicht so viel recyceln können, wie sie wollen.

Daher ist es eine große Chance für Ungarn, Aktionen im Zusammenhang mit Umweltaktivismus zu entwickeln und zu unterstützen und junge Menschen dazu zu bringen, sich aktiver mit sozialen und ökologischen Problemen auseinanderzusetzen. Zum Beispiel können sich SchülerInnen an Demonstrationen zum Klimawandel, an Aktionen, die von lokalen Behörden angekündigt werden, an Aufräumaktionen, an plastikfreien Herausforderungen beteiligen, oder sie können in der Öffentlichkeit für bewusstes Einkaufen werben und nach verpackungsfreien Lösungen suchen. Außerdem, so die Empfehlungen der Partner in Ungarn, ist die Kombination von Biologie und Technik für die SchülerInnen interessant, da dies ein effektiver Weg zur Bewusstseinsbildung über Nachhaltigkeit sein kann. Zusätzlich kann die Einbeziehung von Kunst und kreativen Energien für den Kampf gegen die Plastikverschmutzung genutzt werden. In Ungarn muss ein zirkulärer Ansatz betont werden, da z.B. Säuberungsaktionen das Problem nicht lösen und sie Teil einer



größeren Aktion sein sollten, die sich auf einen zirkulären Ansatz konzentriert, der von Nachhaltigkeit geprägt ist.

## Rumänien

In Rumänien ist die Umwelterziehung ebenfalls nicht Teil der Pflichtlehrpläne, aber es gibt einige Beiträge über Umweltprobleme im naturwissenschaftlichen Unterricht. In den letzten Jahren wurden einige nationale Programme durchgeführt, um die SchülerInnen zur Abfallreduzierung, zum Recycling und zur Wiederverwendung verschiedener Materialien zu erziehen, aber sie waren alle auf freiwilliger Basis und ihre identifizierten Ergebnisse haben die Wahrnehmung der BürgerInnen über das Recycling nicht wesentlich verändert. Daher gibt es viele SchülerInnen, die sich der richtigen Wege des Recyclings nicht vollständig bewusst sind.

Darüber hinaus scheinen LehrerInnen und SchülerInnen an diesen Umweltthemen interessiert zu sein, und die meisten von ihnen sind sich der großen Bedeutung von Recycling und Abfallreduzierung bewusst, während sie sich stärker in entsprechende Aktivitäten einbringen wollen. Darüber hinaus gibt es im rumänischen Bildungssystem keine konstanten und konsequenten Bemühungen, den Umweltaktivismus bei SchülerInnen und jungen Menschen zu entwickeln und zu unterstützen. Daher gibt es einen großen Mangel an relevanten Aktivitäten in Bezug auf dieses Thema, da es kein Hauptfach gibt, das der Umwelterziehung gewidmet ist.

Unsere rumänischen Partner schlagen vor, dass es einen großen Bedarf an der Unterstützung von Umweltaktivismus bei SchülerInnen und an Umweltbildung im Allgemeinen gibt. Da es kein Hauptfach gibt, das der Umwelterziehung gewidmet ist, und es auch keine Weiterbildung mit aktivistischem Charakter für Umweltprobleme gibt, könnte eine mögliche Lösung in Wahlfächern bestehen, die von den SchülerInnen gewählt werden, während mehr und mehr außerschulische Aktivitäten oder Projekte das öffentliche Bewusstsein schärfen und den Aktivismus der SchülerInnen erhöhen könnten. Konkret könnte es ein wertvoller Vorschlag sein, mehr Umweltevents, Bildungsreisen, Aufräumaktionen, Kooperationen mit NGOs und lokalen Behörden und andere kreative Aktivitäten, wie Kunstausstellungen mit Bezug zum Umweltschutz, zu organisieren. Zusätzlich könnten mehr interaktive Online-Tools eingesetzt werden, um das Bewusstsein zu schärfen und die SchülerInnen aktiver in Bezug auf den Klimawandel zu machen. In Anbetracht der Situation in rumänischen Schulen ist eine weitere nützliche Empfehlung, mehr Besuche von ExpertInnen und Personen zu organisieren, die an der Prävention von Plastikverschmutzung arbeiten, während Besuche in den am meisten betroffenen Gebieten des Landes, um die Auswirkungen der Plastikverschmutzung zu analysieren, ebenfalls von hohem Wert sein könnten.



## 4. Einbindung der Jugendliche in sozialen Aktivismus: Pädagogische Ansätze, praktische Richtlinien und unterstützendes Material

### 4.1. Pädagogische Ansätze für Jugendaktivismus

#### 4.1.1. Staatsbürgerkunde/politische Bildung

Ein wichtiger Aspekt der staatsbürgerlichen/politischen Bildung ist, dass junge SchülerInnen nicht nur über staatsbürgerliche Prozesse Bescheid wissen müssen, sondern auch an relevanten Aktivitäten als aktive BürgerInnen teilnehmen müssen (Youniss & Levine, 2009; Ross, 2012). Mit anderen Worten, staatsbürgerliche Bildung schafft Möglichkeiten für SchülerInnen, viele soziale Einstellungen und Werte zu erkunden und zu überlegen, in welcher Art von Gesellschaft sie gerne leben würden (Dobson, 2007).

Daher besteht ein großer Bedarf an Bildungsinitiativen, die junge Menschen dazu ermutigen, sich aktiv an verschiedenen staatsbürgerlichen Aktionen zu beteiligen, wie z. B. Service-Learning, Gemeinschaftsbeteiligung, soziales Handeln und Freiwilligenarbeit. Besonders wichtig ist es, die bürgerschaftliche Kompetenz der SchülerInnen zu entwickeln, die die kognitive Überzeugung unterstützt, dass sie in ihrer Gemeinde, Schule oder in verwandten Umgebungen etwas bewirken können (Mitra & Serriere, 2012).

Eine geeignete Maßnahme in Richtung staatsbürgerlicher/politischer Bildung ist es, den SchülerInnen etwas über Staatsbürgerschaft beizubringen und ihnen Möglichkeiten zu bieten, sich in ihren Gemeinschaften zu beteiligen, mit dem Ziel, sie zu zukünftigem bürgerschaftlichen Engagement zu führen. Laut Biesta (2011) klafft jedoch eine Lücke zwischen dem, was LehrerInnen über bürgerschaftliches Engagement lehren und dem, was SchülerInnen tatsächlich lernen. Gleichzeitig fehlt es an Wissen darüber, wie junge Menschen tatsächlich über Demokratie lernen, welche Rolle LehrerInnen in der staatsbürgerlichen Bildung spielen und welche Arten von Lernpraktiken und Strategien am besten geeignet sind, um junge Menschen zu befähigen, kritische, innovative und demokratische BürgerInnen zu sein.

In den letzten Jahren wurden jedoch viele Anstrengungen in Richtung staatsbürgerlicher Erziehung und Unterstützung einer aktiveren Beteiligung der SchülerInnen unternommen. Viele Modelle schlagen "persönlich verantwortliche" Arten von Minimalansätzen vor, wie z.B. Steuern zu zahlen und sich für das Gemeinwohl einzusetzen (Westheimer & Kalne, 2004; Johnson & Morris, 2010). Gleichzeitig gibt es aktivere Arten der staatsbürgerlichen Erziehung, wie den Typus des "partizipativen" Bürgers, der versucht, durch Freiwilligenarbeit und Führungsqualitäten ein aktives Mitglied der Gemeinschaft zu sein und Initiativen zur Verbesserung etablierter Systeme und Strukturen zu ergreifen (Westheimer & Kalne, 2004). Speziell für diese Art des Lernens gibt es den Typus des "gerechtigkeitsorientierten" Bürgers, der sich für soziale Gerechtigkeit einsetzt und den Wunsch hat, seine Gemeinschaft zu verbessern, während er Strukturen in Frage stellt, die auf Ungerechtigkeiten aufgebaut sind (Johnson & Morris, 2010). Daher kann diese Art des Lernens die Fähigkeit der SchülerInnen schaffen und unterstützen, Gesellschaften kritisch zu analysieren und soziale Probleme mit dem Ziel einer nachhaltigen sozialen Transformation anzugehen.



In diesem Modul werden wir uns auf das Lernen durch Aktion und Dialog konzentrieren, und die vorgeschlagenen Aktivitäten folgen diesem Ansatz. Dies wurde mit der Begründung vorgenommen, dass die Kombination von Dialog und Aktion das kritische Bewusstsein der SchülerInnen entwickeln kann und sie somit Probleme effektiver angehen können (Freire, 1973; Wood, et al., 2018). Davon inspiriert wurden viele andere Arten von Lernaktivitäten entwickelt, bei denen es sich um kindzentrierte und erfahrungsbasierte Praktiken handelt, die die Fähigkeiten zum Denken, Kommunizieren und Handeln für eine bessere Welt unterstützen und fördern (Westheimer & Kalne, 2004). Diese Ausrichtung wurde auch für die Aktivitäten unseres Moduls berücksichtigt.

Die Annahme eines solchen pädagogischen Ansatzes kann mehrere wesentliche Gelegenheiten für junge Menschen schaffen, aktivere Formen des bürgerlichen Engagements zu praktizieren, da ForscherInnen unterstützen, dass junge Menschen, die in aktive Wege des Lernens über Staatsbürgerschaft eingebunden sind, eher stärkere Muster des zukünftigen bürgerlichen Engagements und der Beteiligung aufbauen (McFarland & Thomas, 2006; Kahne & Sporte, 2008; Davies, et al., 2013). Kahne und Sporte (2008) erwähnten zum Beispiel, dass das Anbieten von Anreizen und Gelegenheiten für SchülerInnen, sich direkt mit sozialen Themen in der Schule zu befassen, einen wesentlichen Einfluss auf die Förderung des Engagements von SchülerInnen für zukünftiges bürgerschaftliches Engagement hat. Im Allgemeinen sollten SchülerInnen, um staatsbürgerliche Bildung sinnvoll zu gestalten, das Gefühl haben, aktiv an dem Prozess teilzunehmen, der ihre Wünsche und Interessen respektiert. (Wood, et al., 2018) Laut Rubin et al. (2017) hängt eine wirksame politische Bildung auch von einem tiefen kognitiven Verständnis gesellschaftlicher Themen ab, und die SchülerInnen müssen diese Themen tiefgründig erforschen, um besser informiert zu sein, und so können sie integrierte Erfahrungen machen, die ihre Bildungsziele erreichen.

Gleichzeitig ist ein sehr wichtiger Punkt in der staatsbürgerlichen Bildung die Frage nach den notwendigen Fähigkeiten der Lehrkräfte, die sie in die Lage versetzen würden, aktive staatsbürgerliche Bildung effektiv zu unterrichten (Zembylas & Bekerman, 2016). Auch wenn oft der Glaube besteht, dass "jeder Sozialkunde unterrichten kann", ist der Bedarf an hochqualifizierten und spezialisierten Lehrkräften groß (Wood, et al., 2018; Davies, et al., 2014). Daher sollten Lehrer ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und "agil und kreativ sein, um eine Vielzahl von Themen und Fragestellungen zu bewältigen und curriculare Verbindungen zu finden, und das alles auch noch spontan" (Levinson, 2012). Auf diese Weise zu unterrichten, kann Wissen über pädagogische Inhalte schaffen, das die Freiheit des Denkens ermöglicht und die Kritikfähigkeit bei einigen der komplexesten Anliegen und Herausforderungen der Welt fördert. Dies mag zwar ein recht optimistisches Ziel sein, aber wenn der Zweck der kritisch-demokratischen staatsbürgerlichen Bildung darin besteht, "die SchülerInnen zu einer kritischen, forschenden Haltung zu erziehen, den Mut und die Kreativität zu haben, neue Wege zu gehen, alles Wissen zu hinterfragen, auch ihr eigenes Wissen" (Veugeles, 2007) dann ist es wichtig, den pädagogischen Strategien mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

#### **4.1.2. Bildung für umweltbewusstes Handeln**

Die Umweltbildung wird in zwei Richtungen entwickelt: ökologische Kompetenz und staatsbürgerliche/politische Kompetenz. Ökologische Kompetenz wird als die Fähigkeit charakterisiert, ökologisches Wissen, Denken und mentale Gewohnheiten zu nutzen, um in der Welt zu leben, sie zu genießen und/oder zu studieren. Staatsbürgerliche/politische Kompetenz wird als die Fähigkeit ausgedrückt, ein



Verständnis für soziale Strukturen, Fähigkeiten und mentale Verhaltensweisen zu nutzen, um sich in der Gesellschaft zu engagieren und/oder sie zu studieren (Berkowitz, Ford, & Brewer, 2005).

In diesem Modul konzentrieren wir uns auf Umweltbürgerschaft, die das ultimative Ziel der Umweltbildung ist. Daher bezieht sich Umweltbürgerschaft auf die Entwicklung und Unterstützung der Motivation, des Selbstbewusstseins und des Bewusstseins für die eigenen Werte, die praktische Weisheit und die Fähigkeit, die eigenen staatsbürgerlichen und ökologischen Kenntnisse in die Tat umzusetzen. Darüber hinaus beinhaltet Umweltbürgerschaft die Befähigung anderer, das Wissen, die Fähigkeiten und die Einstellungen zu haben, um die notwendigen Werte und Ziele für die Entwicklung eines sinnvollen Respekts für unsere natürliche Umwelt zu identifizieren und entsprechend zu handeln, basierend auf dem besten Wissen über Entscheidungen und deren Konsequenzen (Berkowitz, Ford, & Brewer, 2005).

Nach Dobson (2007) gibt es drei Hauptaspekte der Erziehung zur Umweltbürgerschaft:

- Verteidigung der Rechte von Menschen und Tieren, wie sie jede pädagogische Praxis respektieren sollte.
- Gerechtigkeit, die eine Schlüsselkomponente der Umweltbürgerschaft sein sollte.
- Nachhaltige und kontinuierliche Entwicklung eines jeden Bürgers.

Berkowitz et al. (2005), die einen anderen pädagogischen Ansatz verfolgen, schlagen eine Reihe von fünf sich stark überschneidenden Elementen vor, die Bildung für Umweltbürgerschaft beinhalten sollte:

- Ökologische Kompetenz: Verständnis verschiedener ökologischer Systeme unter Anwendung ökologischen Denkens, sowie Verständnis für das Wesen der ökologischen Wissenschaft und ihre Interaktion mit der Gesellschaft.
- Staatsbürgerliche Bildung: Verstehen der wichtigsten sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Systeme durch kritisches Denken.
- Wertebewusstsein: Entwicklung und Bewusstwerden persönlicher Werte gegenüber der Umwelt und Entwicklung der Fähigkeit, diese Werte mit Wissen und praktischer Weisheit zu verbinden, um Entscheidungen zu treffen und Maßnahmen zu ergreifen.
- Selbstwirksamkeit: die Fähigkeit, umweltfreundliche Werte zu erlernen und danach zu handeln.
- Praktische Weisheit: Dies ist das letzte Element, das sich mit allen oben genannten überschneidet und sich auf den Einsatz von Wissen, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Entscheidungsfähigkeit in Bezug auf die Umwelt bezieht.

Unter Berücksichtigung all dieser Punkte sollten die Unterrichtsstrategien zur Förderung der Umwelterziehung die SchülerInnen dazu befähigen, alle wichtigen Werte zu identifizieren und zu entwickeln, die für den Schutz und die Erhaltung unserer natürlichen Umwelt notwendig sind. In diesem Zusammenhang schlagen wir die folgenden Bildungsaktivitäten vor, die auf dem Aufbau der grundlegenden Prinzipien der Umweltbürgerschaft und verschiedener Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts bei den SchülerInnen beruhen.





## 4.2. Praktische Richtlinien zur Einbindung von SchülerInnen in sozialen Aktivismus

Die folgenden Aktivitäten basieren auf der oben erwähnten Theorie und auch auf den Ergebnissen unserer Forschung in unserem Bericht über die Analyse des Schulungsbedarfs (IO2), in dem wir mehrere Bedürfnisse in Bezug auf die Umweltbildung identifiziert und die Präferenzen der SchülerInnen untersucht haben, was sie dazu befähigen könnte, aktiver gegenüber sozialen und ökologischen Problemen zu sein. Zum Beispiel gaben die SchülerInnen<sup>3</sup> an, dass sie gerne mehr über die Umwelt durch Exkursionen und Ausflüge und ihre Teilnahme an erfahrungsorientierten und kreativen Lernmethoden lernen würden. Außerdem würden sie gerne an außerschulischen Projekten teilnehmen und mehr Informationen über Umweltprobleme und Plastikverschmutzung erfahren. Daher haben wir versucht, dieser Richtung zu folgen und die folgenden Aktivitäten über Umweltaktivismus für SchülerInnen zu gestalten.

Wir haben fünf Kategorien von Aktivitäten erstellt (Erlernen der Grundlagen, Erstellen einer eigenen Kampagne, Bildungsausflüge und gemeinsames Arbeiten). Lehrkräfte/PädagogInnen können jede beliebige Aktivität in beliebiger Reihenfolge wählen, mit Ausnahme der ersten Aktivität, da sie den SchülerInnen eine theoretische Grundlage bietet und in einer ersten Phase durchgeführt werden sollte.

Durch die folgenden Aktivitäten werden die Teilnehmer in der Lage sein:

- ein besseres Verständnis nicht nur für Umweltprobleme (wie Plastikverschmutzung) und sozialen Aktivismus zu bekommen, sondern auch für ihre inneren Stärken und ihre Fähigkeiten, eine positive Veränderung zu fördern.
- Inspiration und Motivation zum Handeln für eine umweltfreundlichere Gesellschaft zu erhalten.
- anzufangen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft aufzubauen.
- ihr Einfühlungsvermögen und ihre Sorge um Umweltprobleme und Plastikverschmutzung zu verbessern.
- eine Haltung zu entwickeln, moralische, kritische und sozial bewusste Veränderungsakteure zu sein.
- ein Verständnis für ihre eigenen sozialen Fähigkeiten aufzubauen, um effektive Bürger zu sein.
- ihre Kommunikationsfähigkeiten zu entwickeln und zu unterstützen, sowohl verbal als auch nonverbal.
- Zu lernen, wie sie ihre eigene Stimme einsetzen können.
- ihre Interaktionen nicht nur mit Gleichaltrigen und Lehrkräften zu verstärken, sondern auch mit Menschen, die in ihrer Gesellschaft eine führende Rolle spielen, wie z. B. GemeindemitgliederInnen, lokale Behörden und lokale oder globale NGOs.
- schließlich ihre Fähigkeiten zum sozialen und ökologischen Aktivismus zu stärken.

### 4.2.1. Erlernen der Grundlagen

**Titel der Aktivität: Wie kann ich ein Umweltaktivist sein?**





<p>Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse</p>	<p>Dies ist eine wichtige Aktivität für LehrerInnen und PädagogInnen, mit der sie beginnen sollten, wenn sie diesen praktischen Leitfaden verwenden. Diese anfängliche Aktivität wird den SchülerInnen helfen, alle wichtigen Facetten der Plastikverschmutzung zu verstehen, einschließlich der Ursachen, Auswirkungen und möglichen Lösungen, um sich letztendlich allen Gründen bewusst zu werden, warum sie etwas dagegen unternehmen sollten. Darüber hinaus lernen sie den Wert von sozialem Aktivismus kennen und finden kreative Wege, sich durch Aktivismus auszudrücken. Daher werden die SchülerInnen <b>ein besseres Verständnis</b> für Umweltprobleme bekommen, nach ihren <b>inneren Stärken</b> und ihren Fähigkeiten suchen, um positive soziale Veränderungen zu fördern, und <b>Inspiration und Motivation erhalten</b>, um in Sinne eine umweltfreundlichere Gesellschaft zu handeln.</p>
<p>Erforderliche Materialien</p>	<p>Zettel, Post-its, Bleistifte, Marker, Buntstifte usw.                  Ein Whiteboard zum Aufschreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Hauptelemente des theoretischen Rahmens (Informationen aus den vorherigen Abschnitten) und</li> <li>• die besten Ideen der SchülerInnen für Aktionen des Umweltaktivismus.</li> </ul>
<p>Standort</p>	<p>Diese Aktivität kann im Klassenzimmer oder im Freien stattfinden, z. B. während einer Exkursion oder eines Ausflugs.</p>
<p>Dauer</p>	<p>Die vorgeschlagene Dauer dieser Aktivität kann zwischen 1 und 2 Stunden betragen.</p>
<p>Anweisungen</p>	<p>LehrerInnen/ErzieherInnen sollten die theoretischen Informationen, die in den vorherigen Abschnitten dieses Moduls analysiert wurden, nutzen, um die verschiedenen theoretischen Definitionen zu verdeutlichen und mögliche und effektive Wege zu erwähnen, in denen Umweltaktivismus ausgedrückt werden kann. Lesen Sie daher sorgfältig alle Erklärungen zu den Definitionen, die für sozialen Aktivismus, Umweltaktivismus, staatsbürgerliche/politische Bildung und Bildung für Umweltbürgerschaft relevant sind. Machen Sie sich Notizen, suchen Sie nach zusätzlichen Informationen oder aktuellen Beispielen in Ihrem Land.</p> <p>Versuchen Sie dann, Ihren SchülerInnen zu erklären und ihnen klar zu machen, dass sie kreative Wege des Aktivismus nutzen können, um sich auszudrücken und für eine umweltfreundlichere und nachhaltigere Zukunft zu handeln.</p>



	<p>Bitten Sie die SchülerInnen, sich Aktionen auszudenken, die mit Umweltproblemen und Plastikverschmutzung zu tun haben, und bitten Sie sie, ihre Ideen aufzuschreiben. Unterstützen Sie sie dabei, kreativ zu sein und beginnen Sie ein Gespräch, das sie ermutigt, ihre Ideen zu äußern. Suchen Sie nach effektiven Möglichkeiten, wie sie ihre Vorschläge in die Tat umsetzen können. Außerdem ist es sinnvoll, die vorgeschlagenen Aktivitäten für eine mögliche zukünftige Verwendung aufzubewahren.</p>
<p>Tipps &amp; Empfehlungen</p>	<p>LehrerInnen/PädagogInnen sollten das gesamte Lehrmaterial an die Bedürfnisse der SchülerInnen anpassen. Es ist entscheidend, dass sie alle Details über sozialen Aktivismus, Umweltaktivismus, staatsbürgerliche/politische Bildung und Bildung für Umweltbürgerschaft verstehen, da sich ihre Erklärungen überschneiden können.</p>

#### 4.2.2. Erstellen einer eigenen Kampagne

<p><b>Titel der Aktivität: Verpackungsfreier Flashmob</b></p>	
<p>Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse</p>	<p>Diese Aktivität wird den SchülerInnen helfen, alternative Wege zu finden, um Aktivismus auszudrücken und zu praktizieren. Außerdem wird sie den SchülerInnen die Möglichkeit bieten, <b>ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten zu entwickeln, indem sie ihre Interaktionen</b> mit Gleichaltrigen, LehrerInnen und anderen BürgerInnen verbessern. Außerdem werden die SchülerInnen in der Lage sein, <b>moralische Werte</b> und ein <b>kritisches Bewusstsein</b> zu entwickeln, während sie <b>AgentInnen einer positiven Veränderung</b> sein werden.</p>
<p>Erforderliche Materialien</p>	<p>Die SchülerInnen müssen ihre eigenen wiederverwendbaren Taschen, Gläser oder andere wiederverwendbare Lebensmittelbehälter und Segeltuchtaschen für den Transport ihrer Einkäufe mitbringen.</p> <p>Die Aktivität braucht auch einen Tisch, um ihre Plakate, wiederverwendbaren Taschen usw. aufzustellen.</p>
<p>Standort</p>	<p>Die Wahl des Standorts kann ein Einkaufszentrum, ein Markt oder ein Kaufhaus sein. Das Ziel ist es, einen Ort in der Nähe eines Einkaufsgeschäfts zu finden, an dem viele Menschen vorbeikommen, wie z. B. ein Supermarkt.</p>



<p>Dauer</p>	<p>Die Dauer kann 2-3 Stunden oder mehr betragen. Die TeilnehmerInnen benötigen auch Zeit, um ihre Poster vorzubereiten.</p>
<p>Anweisungen</p>	<p>LehrerInnen/ErzieherInnen können den SchülerInnen helfen, eine Demonstration/Flashmob zu organisieren, der die Aufmerksamkeit der KundInnen und BesucherInnen auf sich zieht und sie erkennen lässt, wie einfach der verpackungsfreie Einkauf ist.</p> <p>Die SchülerInnen können einen Tisch mit ihren Postern über die Unterstützung der Verwendung von wiederverwendbaren Taschen und Behältern dekorieren. Die SchülerInnen können auch ihre eigenen wiederverwendbaren Taschen, Gläser oder andere wiederverwendbare Lebensmittelbehälter und Leinentaschen für den Einkauf und das Tragen ihrer Einkäufe verwenden, um allen zu zeigen, wie einfach und leicht es ist, durch eigenes Handeln umweltfreundlich einzukaufen. Ziel ist es, den KundInnen bewusst zu machen, dass sie neben Einwegplastik viele Alternativen für ihre Lebensmittelbehälter haben.</p>
<p>Tipps &amp; Empfehlungen</p>	<p>SchülerInnen und LehrerInnen könnten sich in der gleichen Farbe kleiden (vorzugsweise grün), um besser erkennbar und sichtbar zu sein. Es wäre toll, ein gemeinsames Foto zu machen, während sie sich unter die anderen KäuferInnen und VerkäuferInnen mischen können, um alle zu ermutigen, ohne Verpackung einzukaufen.</p>

<p><b>Titel der Aktivität: Kunst schaffen um des Planeten Willen!</b></p>	
<p>Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse</p>	<p>Während dieser Aktivität lernen die SchülerInnen, nach kreativen Wegen zu suchen, um ihren Plastikmüll wiederzuverwenden oder zu verarbeiten, so dass er wieder nützlich wird, indem sie Kunst zum Thema Plastik schaffen, während sie gleichzeitig eine Botschaft über Abfallmanagement an die anderen weitergeben. Auf diese Weise nutzen die SchülerInnen ihre künstlerischen Fähigkeiten, um "Kunst" aus Plastik zu schaffen und kreativ zu sein, indem sie eine Verbindung zwischen ihrem Alltag und dem Problem der Plastikverschmutzung herstellen. Darüber hinaus wird diese Aktivität hilfreich sein, um die SchülerInnen in ihrem <b>Selbsta Ausdruck zu unterstützen</b>, da sie inspiriert werden, während sie durch die Arbeit mit Gleichaltrigen <b>ihre Fähigkeiten zur Zusammenarbeit entwickeln</b> werden.</p>



<p><b>Erforderliche Materialien</b></p>	<p>Die SchülerInnen können jedes Material verwenden, das sie wollen oder einfach zu finden ist, wobei der Schwerpunkt auf Kunststoffen liegt. Sie können auch Materialien finden, um Poster über ihre Aktion zu erstellen. Eine gute Idee ist es, Materialien für ihre Plakate wiederzuverwenden.</p>
<p><b>Standort</b></p>	<p>Die SchülerInnen können eine Ausstellung mit ihren Kunstwerken in ihrer Schule oder noch besser in ihrer Nachbarschaft/Stadt gestalten.</p>
<p><b>Dauer</b></p>	<p>Die Dauer sollte angemessen sein, um das Vorhaben erreichen zu können und um die Ausstellung zu organisieren.</p>
<p><b>Anweisungen</b></p>	<p>Kunst hat eine lange Geschichte des politischen und sozialen Aktivismus und die SchülerInnen können leicht ihre eigene Kunst schaffen. So können die SchülerInnen Plastikmaterialien sammeln und damit kreativ sein. Sie können alles machen, was sie sich vorstellen können.</p> <p>Nachdem sie ihre Kunstwerke fertiggestellt haben, können sie eine Ausstellung organisieren, um sie in ihrer Schule oder in ihrer Nachbarschaft/Stadt zu präsentieren. Sie können auch eine Informations- und Werbekampagne erstellen und andere über das Plastikmüllproblem informieren, indem sie sich auf jede beliebige Art und Weise ausdrücken, z.B. durch die Erstellung von Plakaten (Fotoshooting, Illustration, Kunst und Design, Collage), Videos, Video-Animationen, Malerei, Gedichte, Geschichten, Artikel, Lieder, Tanz, Theateraufführungen usw.</p>
<p><b>Tipps &amp; Empfehlungen</b></p>	<p>Es ist wichtig, das Plastikproblem dadurch zu verdeutlichen, dass es überall vorkommt und man es in jeder Form finden kann, während Plastikmaterialien immer wieder verwendet werden können. Daher ist die Kernidee dieser Aktivität, den Schülerinnen klar zu machen, dass wir Plastikartikel nicht nur für den einmaligen Gebrauch verwenden können, während die meisten von ihnen bis zu 1.000 Jahre brauchen, um sich zu zersetzen.</p>

<p><b>Titel der Aktivität: Skizziere deinen eigenen Cartoon!</b></p>	
<p><b>Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse</b></p>	<p>Diese Aktivität konzentriert sich darauf, das Bewusstsein für wichtige Umweltprobleme auf eine kreative und informelle Lernweise zu erhöhen. Durch diese Aktivität können die SchülerInnen <b>ihr Einfühlungsvermögen</b> in Bezug auf Umweltprobleme und Plastikverschmutzung <b>verbessern</b>,</p>



	ihre <b>Kommunikationsfähigkeiten</b> (verbal und nonverbal) entwickeln und fördern und ihre <b>Interaktionen mit Gleichaltrigen und LehrerInnen</b> verbessern.
Erforderliche Materialien	Papier, Bleistifte, Marker, Buntstifte usw.
Standort	Die SchülerInnen können ihre Cartoons innerhalb des Klassenzimmers erstellen.
Dauer	Die Dauer der Aktivität kann zwischen 2 und 3 Stunden betragen.
Anweisungen	<p>Die SchülerInnen können ihre eigenen Cartoons zeichnen, um auf die Plastikverschmutzung hinzuweisen und den Menschen zu helfen, die Bedeutung dieses riesigen und herausfordernden Problems zu verstehen. Gleichzeitig haben SchülerInnen mit künstlerischen Fähigkeiten die Möglichkeit, ihre eigene "Stimme" zu üben.</p> <p>Die LehrerInnen können den SchülerInnen Beispiele geben, um sich inspirieren zu lassen und eigene Cartoons zu erstellen, wie z. B:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein Kind am Meer, das „Sandburgen“ aus Plastik baut,</li> <li>• ein Taucher, der zwischen Plastiktüten, Flaschen und anderen Verpackungen schwimmt,</li> <li>• einen Teller mit Plastik anstelle von Meeresfrüchten,</li> <li>• berühmte politische Amtsträger (wie Donald Trump und Wladimir Putin), die über die Reduzierung von Plastik sprechen, während sie gleichzeitig mit Plastikstrohhalm trinken.</li> </ul> <p>Darüber hinaus kann eine schulinterne Ausstellung mit allen Cartoons organisiert werden oder die SchülerInnen können ein digitales Magazin mit ihren Cartoons und deren Erklärungen erstellen.</p>
Tipps & Empfehlungen	Die SchülerInnen können auch einen Wettbewerb veranstalten, bei dem der beste Cartoon (nach den Stimmen der AusstellungsbesucherInnen) gedruckt und im Hauptbereich der Schulankündigungen ausgehängt wird. Er kann auch auf Leinenhandtaschen gedruckt werden.



### Nachbereitung von Lernergebnissen

Durch das Üben der oben genannten Aktivitäten werden die SchülerInnen in der Lage sein:

- ✓ das Ausmaß der Plastikverschmutzung zu verstehen,
- ✓ das Bewusstsein für Umweltprobleme und deren negative Auswirkungen auf das menschliche Leben und die Natur zu schärfen,
- ✓ bürgerschaftliches Engagement zu entwickeln,
- ✓ Kommunikations- und Entscheidungsfähigkeiten zu entwickeln,
- ✓ starke Standards und Werte zu schaffen.



#### 4.2.3. Bildungsausflüge

Titel der Aktivität: Dokumentarfilm "Sei dir der Plastikverschmutzung bewusst"	
Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse	<p>Die SchülerInnen erstellen einen Dokumentarfilm zum Thema Plastikverschmutzung, nachdem sie einen Ort oder verschiedene Orte besucht haben, die mit Plastikverschmutzung in Verbindung stehen, wie z.B. eine Recyclinganlage oder ein Gebiet, das von Plastikverschmutzung betroffen ist, wie z.B. ein See oder ein Strand.</p> <p>Der Prozess der Erstellung eines Dokumentarfilms wird die Kreativität der SchülerInnen anregen und sie werden das Gefühl haben, Teil von etwas Wichtigem gewesen zu sein. So wird diese Aktivität das <b>Zugehörigkeitsgefühl der SchülerInnen zur Gemeinschaft stärken</b> und ihr <b>Einfühlungsvermögen in die Plastikverschmutzung verbessern</b>. Sie werden erkennen, dass <b>sie ihre eigene Stimme erheben können</b>, während es wichtig ist, nach Wegen zu suchen, wie sie <b>aktive BürgerInnen</b> sein und <b>eine positive Veränderung</b> in ihrer Gesellschaft <b>bewirken können</b>.</p>
Erforderliche Materialien	Die Dokumentation kann mit einem Smartphone oder einer Kamera, wenn diese vorhanden ist, aufgenommen werden. Ein einfaches "Szenario" ist notwendig, um eine Grundstruktur für die Dokumentation zu schaffen, und es sollte an die verfügbaren Materialien, den Zeitaufwand und relevante und geeignete Ort, die zu besuchen sind, angepasst werden.
Standort	Verschiedene Orte, die mit Plastikverschmutzung in Verbindung stehen, wie z. B. eine Recyclinganlage, oder ein Gebiet, das von Plastikverschmutzung betroffen ist, wie ein See, ein Fluss oder ein Strand.
Dauer	Die Dauer hängt von vielen Faktoren ab, aber eine vorgeschlagene Dauer von 1 oder 2 Monaten kann für SchülerInnen und LehrerInnen ausreichend sein, um die Aktivität vorzubereiten und um kleiner Dokumentation zu erstellen.
Anweisungen	Organisieren Sie entweder einen Besuch an einem Ort, der für die Umwelt von Interesse ist, oder an mehreren Orten, wie z. B. Recyclinganlagen und Mülldeponien oder Seen, Flüsse und Strände. Bereiten Sie vor dem Besuch ein Konzept vor, recherchieren Sie gemeinsam mit den SchülerInnen und konzentrieren Sie sich auf einige Hauptpunkte, die die Kernstruktur des Dokumentarfilms bilden können, wie zum Beispiel:



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition von Problem</li> <li>• Verstehen der Situation</li> <li>• Suchen nach Lösungen</li> <li>• Fördern und Herbeiführen von Veränderungen</li> </ul> <p>Lassen Sie Ihre SchülerInnen kreativ sein. Sie können ihre Erfahrungen von ihrem Besuch in dem bestimmten Gebiet/Ort erzählen, einige Interviews mit Menschen führen, die dort arbeiten, oder mit Menschen, die einen Strand häufig besuchen und die Plastikverschmutzung bemerkt haben, oder sie können ein einfaches Szenario der Reise einer Plastikflasche erstellen.</p>
<p>Tipps &amp; Empfehlungen</p>	<p>Diese Aktivität zielt darauf ab, das Bewusstsein für Plastikverschmutzung nicht nur auf kreative, sondern auch auf formale Art und Weise zu schärfen. Bitte denken Sie jedoch daran, dass es nicht das Ziel ist, professionelle Dokumentation zu erstellen, sondern etwas, das die SchülerInnen mit Stolz präsentieren können. Das Hauptziel für die SchülerInnen ist es, wichtige Dinge zu lernen, während sie Spaß haben.</p>

<p><b>Titel der Aktivität: "Ein plastikfreies Meer"</b></p>	
<p>Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse</p>	<p>Die SchülerInnen sammeln Plastik an der Strandpromenade, da sich diese Aktivität auf das tiefe Verständnis des riesigen Problems der Plastikverschmutzung der Meere bezieht. Sie wird den SchülerInnen helfen, die Bedeutung des Problems zu erkennen und das Ausmaß zu erkennen, das die Plastikverschmutzung heute erreicht hat. Durch diese Aktivität werden die SchülerInnen <b>ihr Umweltbewusstsein stärken</b>, ihr <b>kritisches Denken</b> über Plastikverschmutzung erhöhen, lernen, wie sie <b>mit Gleichaltrigen</b> für einen wichtigen Zweck <b>zusammenarbeiten können</b>, sich <b>mit der Gesetzgebung</b> in Bezug auf Umweltprobleme und Plastikverschmutzung <b>vertraut machen</b>, während eine Strandsäuberung sie dazu anregen wird, <b>in ihrer Gemeinde aktiv zu werden</b>.</p>
<p>Erforderliche Materialien</p>	<p>Für diese Aktivität sind keine weiteren Materialien erforderlich, außer Tüten zum Sammeln des Mülls.</p>





Standort	Ein Strand, ein Fluss oder ein See.
Dauer	Damit sich die SchülerInnen mit der Gesetzgebung gegen Plastikverschmutzung vertraut machen und den entsprechenden Dokumentarfilm ansehen können kann die Dauer 3-4 Stunden betragen, für die Umsetzung (Aufräumarbeiten) kann die Dauer 1 Tag betragen.
Anweisungen	<p>Die LehrerInnen sollten eine Recherche über die bestehende Gesetzgebung in Bezug auf Umweltverschmutzung mit speziellem Fokus auf Plastikverschmutzung durchführen, sowohl von dem, was von ihrem Land erwartet wird, als auch in einem breiteren Bild, wie auf EU-Ebene. Nachdem die SchülerInnen ihre Ergebnisse präsentiert haben, können sie sich den relevanten Dokumentarfilm mit dem Titel "A plastic-free Archipelago " ansehen, der das Problem der Plastikverschmutzung der Meere und deren Auswirkungen auf unser Leben darstellt, oder sie können nach einem ähnlichen Dokumentarfilm suchen.</p> <p>Danach können die SchülerInnen einen Strand, einen Fluss oder einen See in ihrer Nähe besuchen und versuchen, ihn zu reinigen. Sie werden den Abfall sammeln und ihn in Kategorien wie Plastik, Papier, Aluminium usw. für das Recycling einteilen können.</p> <p>Während des Aufräumens können sie Fotos machen, um sie mit ihrer Schulgemeinschaft zu teilen, zusammen mit einer Geschichte über ihre ganze Erfahrung. Sie können sie auch überall verbreiten, zum Beispiel bei zukünftigen Aktivitäten oder Kampagnen.</p>
Tipps & Empfehlungen	Es ist ratsam, die Daten und Anweisungen der Gesetzgebung jedes Landes für die SchülerInnen verständlich darzustellen, und die LehrerInnen sollten versuchen, nicht nur langweilige Zahlen und Daten zu präsentieren, sondern so, dass es für die SchülerInnen Sinn macht und sie erkennen, wie wichtig es ist, unsere Gewohnheiten sofort in diese positive Richtung zu ändern.

<b>Titel der Aktivität: Abfallwirtschaftsmagazin</b>	
Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse	Abfallwirtschaftsmagazin ("Waste Management Magazine") wird ein Öko-Magazin sein, das von SchülerInnen entwickelt wird. Während dieser Aktivität werden die SchülerInnen ihre eigenen Recherchen durchführen



	<p>und durch diesen Prozess werden sie die verschiedenen Methoden der Abfallwirtschaft und die ökologischen und wirtschaftlichen Vorteile, die sich dahinter verbergen, tief verstehen. Darüber hinaus wird das <b>Umweltbewusstsein der SchülerInnen</b> gestärkt, eine <b>Verbindung zwischen der Schule und dem realen Leben hergestellt</b>, indem die Schule als ein wichtiger Teil der lokalen Gesellschaft etabliert wird, das <b>kritische Denken</b> gestärkt und die <b>aktive Bürgerschaft</b> gefördert wird. Außerdem kann diese Aktivität die <b>SchülerInnen</b> befähigen, indem sie ihnen <b>Problemlösungsfähigkeiten</b> vermittelt und sie dabei unterstützt, in ihrer Gemeinde <b>aktiv zu werden</b>.</p>
<p>Erforderliche Materialien</p>	<p>Das benötigte Material hängt davon ab, was die SchülerInnen vorhaben, aber sie benötigen alle notwendigen Materialien und Geräte, um ein Magazin zu erstellen und eventuell zu drucken.</p>
<p>Standort</p>	<p>Die Orte, die die SchülerInnen für ihre Forschung besuchen können, sind Umweltparks und Mülldeponien.</p>
<p>Dauer</p>	<p>Die Dauer der Aktivität hängt von den Vorlieben der Lehrkraft ab, kann aber ein ganzes Schuljahr dauern, da es sich um eine fortlaufende Arbeit handelt.</p>
<p>Anweisungen</p>	<p>Als Einstieg in diese Aktivität könnte ein Vortrag eines Experten oder Expertin dienen, der/die mit den SchülerInnen diskutiert, warum Abfall, Vermeidung, Wiederverwendung und Recycling bessere Lösungen sind als Verbrennung und Abfallvergrabung. Falls dieser Besuch nicht möglich ist, können die LehrerInnen diese Rolle übernehmen und Informationen und Argumente aus ihrer eigenen Erfahrung und ihrem Wissen präsentieren.</p> <p>Das vorgeschlagene Schülermagazin besteht aus Artikeln, in denen sie ihre Erfahrungen aus Besuchen von Recycling- und Umweltbildungsparks, Recyclinganlagen und Mülldeponien beschreiben. Für bessere Ergebnisse und eine kreative Art des Lernens sollten die SchülerInnen einem bestimmten Prozess folgen:</p> <p>Wir teilen die SchülerInnen in Teams ein (JournalistInnen, Fotografinnen, ChemikerInnen, MechanikerInnen, JuristInnen, UmweltschützerInnen). Sie alle sind Teil des Öko-Magazins über Abfallmanagement.</p> <p>Zunächst sollten die JuristInnen die Gesetzgebung zur Abfallwirtschaft in Europa und in ihrem Land studieren und dem gesamten Team Informationen zur Verfügung stellen.</p>



	<p>Danach wird ein Besuch in einem Umweltpark organisiert und eine Recherche über Recycling-Gewohnheiten durchgeführt (Verantwortliche der Aktivität: JournalistInnenen und FotografInnen). Die JournalistInnen werden Interviews mit dem Verwaltungspersonal des Parks und mit Menschen führen, die den Park zum Recyceln besuchen. Fragen Sie sie nach den Gründen, warum sie recyceln (ist es das Geld, das sie zurückbekommen, oder der Schutz der Umwelt, der zählt?). FotografInnen werden Bilder für den Artikel machen.</p> <p>Ein weiterer Besuch wird in einer Mülldeponie organisiert (Verantwortliche der Aktivität: ChemikerInnen, MechanikerInnen, UmweltschützerInnen). Eine Mülldeponie ist ein Ort, an dem der gesamte Abfall einer Stadt zur Entsorgung gebracht wird. ChemikerInnen, MechanikerInnen und UmweltschützerInnen werden nach Informationen über den Prozess suchen, während sie Fragen darüber stellen können, warum diese Methode nicht mehr als umweltfreundlich und sicher für die Umwelt angesehen wird, wie viel Abfall sie jeden Tag verarbeiten und wie viel Prozent davon aus Plastik, Papier oder anderen wiederverwertbaren Materialien besteht. Außerdem wäre es sinnvoll, Fragen über die Zukunft des vergrabenen Abfalls und die möglichen Schäden für die Atmosphäre und den Grundwasserreservoir zu stellen.</p> <p>Nach jeder Aktivität sollten die SchülerInnen einen entsprechenden Artikel mit allen Informationen und Kenntnissen, die sie gewonnen haben, vorbereiten. Einschließlich der Fotos, die sie von ihrem Besuch gemacht haben. Die Veröffentlichung des Magazins kann sich an der Häufigkeit und dem Zeitpunkt der Besuche und Aktivitäten orientieren, und so könnte es z. B. in der Mitte und am Ende des Schuljahres, oder nur am Ende des Schuljahres veröffentlicht werden.</p>
<p>Tipps &amp; Empfehlungen</p>	<p>Alle oben genannten Aspekte sind Ideen für LehrerInnen/PädagogInnen, um kreativ zu sein. Sie können auch weitere relevante Aktivitäten während eines Schuljahres hinzufügen, mit dem Ziel, ein Magazin zu erstellen, das lebendig ist und eine kontinuierliche Präsenz im Schulleben hat. Darüber hinaus kann das "Abfallwirtschaftsmagazin" auch Artikel mit Informationen über andere Aktivitäten enthalten.</p>



### Nachbereitung von Lernergebnissen

Durch das Üben der oben genannten Aktivitäten werden die SchülerInnen in der Lage sein:

- ✓ die Verknüpfung von Schule und Alltag in ihrer Gemeinde/Nachbarschaft zu ermöglichen,
- ✓ sich mit der Gesetzgebung in Bezug auf Umweltprobleme und Plastikverschmutzung vertraut zu machen,
- ✓ sich der Notwendigkeit bewusst zu sein, sich eine eigene Meinung zu bilden, Stellung zu beziehen und sich einzumischen, wenn es nötig ist,
- ✓ ihren Geist zu öffnen, andere Ansichten und Meinungen zu respektieren und zu schätzen,
- ✓ Solidarität und ihr Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft zu verinnerlichen,
- ✓ Zu lernen, alle ihre Sinne im Umgang mit der Natur zu nutzen und so eine enge Beziehung zu ihr aufzubauen,
- ✓ soziale Verantwortung zu entwickeln
- ✓ das kritische Denken und die Problemlösungsfähigkeiten zu steigern.



#### 4.2.4. Gemeinsames Arbeiten

Titel der Aktivität: <b>Debatte mit GemeindemitgliederInnen/örtlichen Behörden</b>	
Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse	Das Ziel dieser Aktivität ist es, die SchülerInnen nach Argumenten suchen zu lassen, um den Schutz der natürlichen Umwelt, in der sie und ihre Kinder leben werden, zu verteidigen. Durch diese Aktivität werden die SchülerInnen <b>kritisches Denken entwickeln</b> , ihre <b>Kommunikationsfähigkeiten</b> (verbal und nonverbal) stärken, erkennen, wie sie <b>ihre eigene Stimme nutzen</b> und wie sie <b>aktive BürgerInnen</b> sein können, und ihre <b>Präsentationsfähigkeiten, Teamarbeit und öffentliches Sprechen</b> fördern. Sie werden <b>ihre Interaktionen</b> nicht nur mit ihren MitschülerInnen und LehrerInnen <b>verstärken</b> , sondern auch mit Menschen, die eine wichtige Rolle in ihrer Gemeinde spielen, wie z. B. GemeindemitgliederInnen, lokale Behörden und lokale oder globale NGOs .
Erforderliche Materialien	Materialien zur Verbreitung der Veranstaltung, wie Flyer, Poster, Broschüren und andere mögliche Kommunikationsstrategien. Zwei Tische und Mikrofone für die RednerInnen.
Standort	Die Aktivität kann innerhalb der Schule oder in einem anderen Bereich der Schulgemeinde stattfinden, z. B. auf einem Platz in der Nachbarschaft oder vor dem Rathaus.
Dauer	Die notwendige Dauer sollte die Vorbereitung der Schüler auf die Debatte beinhalten, sowie die 1 – 2 Stunden für die Debatte.
Anweisungen	Die Lehrkräfte laden einen oder mehrere Vertreter der lokalen Behörden (oder Gemeindemitglieder, MitgliederInnen lokaler oder globaler Nichtregierungsorganisationen oder andere InteressenvertreterInnen) ein, an der Debatte teilzunehmen. Darüber hinaus entwickeln sie ein Konzept für die Debatte, wie z.B.:  <i>In der Nähe der Schule soll eine Fabrik gebaut werden, in der Abfälle aus dem ganzen Land (einschließlich Plastik) verbrannt werden sollen. Die BürgerInnen sind dagegen. Daher organisieren die SchülerInnen eine Debatte mit den lokalen Behörden, um ihre Nachbarschaft zu unterstützen und ihre Bedenken zu äußern.</i>  Oder sie können ein anderes Konzept wählen, das ihre SchülerInnen mehr interessiert oder das für ihre Gegend/Nachbarschaft relevanter ist, da es das Ziel ist, Ihre SchülerInnen dafür zu begeistern. Nachdem sie das



	<p>kontroverse Thema gewählt haben, sollten sich die SchülerInnen darauf vorbereiten, relevante Recherchen durchzuführen. Die SchülerInnen können in Gruppen eingeteilt werden und jede Gruppe kann eine andere Richtung in ihrer Argumentation verfolgen. Es könnte für die SchülerInnen nützlich sein, ihre Gedanken zu Papier zu bringen, damit sie sie während der Debatte bei sich haben können.</p> <p>Auch die Eltern werden zu der Veranstaltung eingeladen.</p>
<p>Tipps &amp; Empfehlungen</p>	<p>Die Atmosphäre der Debatte soll recht freundlich sein, da das Hauptziel dieser Aktivität darin besteht, dass die SchülerInnen sich selbst ausdrücken und ihre Rechte auf eine saubere natürliche Umwelt verteidigen können.</p>

<p><b>Titel der Aktivität: Zusammenarbeit mit lokalen/globalen NGOs</b></p>	
<p>Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse</p>	<p>Durch eine kreative Zusammenarbeit mit lokalen oder globalen Nichtregierungsorganisationen werden die SchülerInnen <b>ihr Verständnis für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen erweitern</b>. Eine NGO, die gegen Umweltverschmutzung kämpft, kann <b>praktische Umwelterziehung</b> anbieten. So erhalten die SchülerInnen <b>Motivation und Inspiration</b>, sich für eine umweltfreundlichere Gesellschaft einzusetzen, während sie gleichzeitig ihr Gefühl der <b>Zugehörigkeit zur Gemeinschaft</b> stärken. Durch diese Aktivität werden sie das Gefühl haben, dass ihre Bemühungen ernst genommen werden, und als Ergebnis werden sie <b>beginnen, ihre sozialen und ökologischen Aktivismus-Fähigkeiten zu entwickeln</b>.</p>
<p>Erforderliche Materialien</p>	<p>Sie hängt von den gewählten Aktivitäten ab.</p>
<p>Standort</p>	<p>Die SchülerInnen können, wenn es möglich ist, lokale NGOs besuchen, die mit Umweltverschmutzung zu tun haben.</p>
<p>Dauer</p>	<p>Die Dauer dieser Aktivität hängt von der Zeit ab, die die LehrerInnen dafür aufwenden wollen. Damit diese Aktivität eine Wirkung hat, sollten die Lehrkräfte Zeit haben, um lokale oder globale NGOs zu kontaktieren, ein Treffen zu arrangieren und die folgenden vorgeschlagenen Veranstaltungen, Workshops oder Kampagnen zu organisieren.</p>



<p>Anweisungen</p>	<p>Die Lehrer sind dafür verantwortlich, eine geeignete Nichtregierungsorganisation (lokal oder global) zu finden, die ihren SchülerInnen wertvolle Umwelterziehung bieten kann.</p> <p>Wenn die ausgewählte NGO lokal ist, können die LehrerInnen einen Besuch dorthin organisieren oder eine Vertretung der NGO kann in die Schule kommen, um ihre Arbeit vorzustellen. Im Falle einer globalen NGO können sie jedoch ein Online-Treffen organisieren.</p> <p>Die ausgewählte NGO kann einen Workshop für SchülerInnen organisieren, um über Umweltprobleme und Plastikverschmutzung informiert zu werden und nach möglichen Wegen zu suchen, wie man in Richtung einer verantwortungsvolleren Bürgerschaft handeln kann. SchülerInnen anderer Schulen können sowohl zu dem Workshop als auch zu jeder anderen Aktion, die organisiert wird, eingeladen werden.</p> <p>Danach können die SchülerInnen und die NGO eine Veranstaltung oder eine Kampagne organisieren, um die Menschen über die Plastikverschmutzung zu informieren, und auch ihre Aktionen kommunizieren und ihre Projekte und Ergebnisse verbreiten.</p>
<p>Tipps &amp; Empfehlungen</p>	<p>Die Lehrkräfte können Kooperationen mit vielen NGOs auf der ganzen Welt entwickeln. Da die SchülerInnen unter Umständen kein Englisch sprechen können, kann sogar ein Beitrag von einer globalen NGO über ihre Bemühungen und Projekte sie glücklich machen und ihnen das Gefühl geben, dass ihre Arbeit geschätzt und bewundert wird.</p>

<p><b>Titel der Aktivität: Plastic Free Heroes Area</b></p>	
<p>Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse</p>	<p>Die SchülerInnen werden dafür verantwortlich sein, einen Bereich zu finden und zu säubern, der von Abfall und Verschmutzung betroffen ist, z. B. einen verlassenen Park voller Müll. Durch diese wertvolle Aktivität werden die SchülerInnen <b>aktiv</b> und haben das Gefühl, dass sie Teil einer Bewegung sind, die für das <b>Gemeinwohl</b> ihrer Gesellschaft wichtig ist. Darüber hinaus nehmen die SchülerInnen an einem <b>forschungsbasierten Lernprozess</b> teil, der ihre <b>Fähigkeiten zum kritischen Denken</b> entwickelt, während sie nach Problemen in ihrer Nachbarschaft suchen, die sie lösen können. So stärken sie ihr Profil als <b>verantwortungsvolle BürgerInnen</b>, die aktiv sind und sich um ihre Nachbarschaft/Gesellschaft kümmern.</p>



<p>Erforderliche Materialien</p>	<p>Säcke zum Sammeln des Mülls und zum anschließenden Recyclen.</p>
<p>Standort</p>	<p>Ein Bereich in der Nachbarschaft der Schule (z. B. ein Park, ein Platz in der Nachbarschaft).</p>
<p>Dauer</p>	<p>Die vorgeschlagene Dauer dieser Aktivität erfordert Zeit für die Suche nach einem geeigneten Gebiet, die Vorbereitung der SchülerInnen mit Plakaten, Flugblättern und anderen Mitteln zur Kommunikation der Veranstaltung und auch einen ganzen Tag für die Aufräumaktion.</p>
<p>Anweisungen</p>	<p>In jeder Stadt können wir einen Bereich finden, der mehr Pflege benötigt, vielleicht völlig verwahrlost ist und dem Leben der AnwohnerInnen weder ästhetisch noch gesundheitlich dient. Oder es gibt sogar einen Park oder einen Quartiersplatz, der voller Müll ist und die lokalen Behörden kümmern sich nicht um das Problem.</p> <p>Die SchülerInnen sollten einen solchen Ort finden und viele Fotos machen. Danach sollten sie einen Vorschlag für die Säuberung des Gebiets entwickeln und eine "Plastic Free Heroes Area" schaffen.</p> <p>Beginnen Sie mit einer Brainstorming-Sitzung in der Schule. Schreiben Sie jede Idee auf ein Whiteboard. Beginnen Sie, die Ideen in kleinen Gruppen zu entwickeln. Fertigen Sie eine Zeichnung an: Wie stelle ich mir die "Plastic Free Heroes Area" vor? Stellen Sie sich die Zeichnungen gegenseitig vor und überlegen Sie dann gemeinsam, was Sie mit dieser Aktion erreichen können.</p> <p>Setzen Sie sich mit den örtlichen Behörden in Verbindung oder wenden Sie sich sogar direkt an den Bürgermeister oder Bürgereisterin. Bitten Sie um einen Termin, bei dem Sie Ihre Pläne vorstellen und um Unterstützung bitten können, um Ihre Pläne zu verwirklichen. Organisieren Sie schließlich eine Veranstaltung mit Ihren SchülerInnen, um das Gebiet von Müll zu befreien und ihm neues Leben einzuhauchen.</p> <p>Darüber hinaus ist es notwendig, das Projekt zu kommunizieren, damit die Menschen vor Ort informiert werden und helfen können. Man kann nie wissen, woher die Hilfe kommt.</p> <p>Außerdem können die SchülerInnen mit kreativen Kunstwerken eine Geschichte über einen abfall- und plastikfreien Park erzählen. Hier sind einige Ideen:</p>





	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinschaftsraum: Bänke, Tische z. B. aus Paletten, Blumenbeet mit Kräutern, eine sicher gestaltete Feuerstelle, ein Spielplatz aus Rohstoffen.</li> <li>• Bewusstseinsbildung, z. B. durch Flugblätter und Poster.</li> <li>• Vogelfreundliche Themen: Vogeltisch, Vogeltränken.</li> <li>• Abfallfreier Lebensstil, wie z. B. Kompostierung oder die Verwendung von getrennten Müllsammelbehältern.</li> </ul>
Tipps & Empfehlungen	<p>Während der Aufräumaktion können die SchülerInnen eine beliebige Präsentation organisieren, oder sie können ihre Eltern und SchülerInnen aus anderen Schulen einladen, ihnen zu helfen. Es wäre auch hilfreich, mit den lokalen Behörden zusammenzuarbeiten, um die Veranstaltung zu kommunizieren. Am Ende der Veranstaltung können die SchülerInnen ein Banner mit der Aufschrift "Plastic Free Heroes Area" erstellen und es gut sichtbar aufhängen.</p>

<p><b>Titel der Aktivität: " Schrottladen"</b></p>	
Ziele, Kompetenzen und Lernergebnisse	<p>Der Zweck dieser Aktivität ist es, dass die SchülerInnen erkennen, dass viele unserer Abfälle wiederverwendet werden können. So bekommen sie ein <b>besseres Verständnis</b> für die Verwendung verschiedener Materialien und verbessern gleichzeitig ihr <b>Einfühlungsvermögen</b> für die Minimierung der Verwendung von Plastik. Darüber hinaus werden sie erkennen, wie einfach es ist, <b>aktive BürgerInnen zu sein</b> und <b>nachhaltige Entscheidungen zu treffen</b>, während sie ihre <b>sozialen Fähigkeiten</b> entwickeln.</p>
Erforderliche Materialien	<p>Jedes wiederverwertbare Material, das die SchülerInnen finden können (z. B. Textilreste, Spritzgussreste, Kartons, Verschlüsse usw.).</p>
Standort	<p>LehrerInnen und SchülerInnen sollten nach einem " Schrottladen" oder einem ähnlichen Dienst suchen und eine Zusammenarbeit starten.</p>
Dauer	<p>Für diese Aktivität gibt es keine bestimmte Dauer. Die SchülerInnen können wiederverwertbare Materialien sammeln und sie dort abgeben, wenn sie genug gesammelt haben.</p>



<p><b>Anweisungen</b></p>	<p>Schrottläden sind in vielen Ländern beliebt. Sie helfen bei der Wiederverwendung von Abfällen und zielen darauf ab, Abfallreduzierung mit kreativen Aktivitäten zu verbinden. Die Läden, die praktisch kreative Hobbyläden sind, kaufen ihre Rohstoffe von den umliegenden Fabriken oder erhalten sie als Spenden. Dabei handelt es sich um Reststoffe, Abfälle, die sicher wiederverwendet werden können (z.B. Textilreste, Spritzgussreste, Kartons, Verschlüsse etc.). Von dem Modell profitieren beide Seiten: Die Betriebe müssen keine Entsorgungskosten zahlen, und die Einheimischen haben Zugang zu handwerklichen Rohstoffen zu erschwinglichen Preisen - ohne gravierende negative Umweltauswirkungen.</p> <p>Die SchülerInnen sollten nach einem Schrotthändler oder einem ähnlichen Service in ihrer Stadt suchen und eine Zusammenarbeit starten. Sie können so viele wiederverwertbare Materialien wie möglich auswählen und sie dort abgeben. Es wird auch hilfreich sein, für ihre Aktion zu werben und ihre Eltern und andere Bürger zu ermutigen, das Gleiche zu tun.</p>
<p><b>Tipps &amp; Empfehlungen</b></p>	<p>Diese Aktivität sollte eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den SchülerInnen und dem Dienst zum Sammeln von wiederverwertbaren Materialien beginnen. Die LehrerInnen sollten ihnen das Gefühl vermitteln, dass Recycling ein Teil ihres täglichen Lebens sein sollte, und die SchülerInnen sollten ihre eigene Stimme üben, damit auch Eltern und BürgerInnen am Recycling teilnehmen können.</p>

### Nachbereitung von Lernergebnissen

Durch das Üben der oben genannten Aktivitäten werden die SchülerInnen in der Lage sein:

- ✓ ihre eigene Stimme zu nutzen,
- ✓ ihre Präsentationsfähigkeiten, Recherche, Teamarbeit und öffentliches Sprechen zu fördern,
- ✓ an verschiedenen forschungsbasierten Lernprozessen teilzunehmen,
- ✓ ein besseres Verständnis für wiederverwertbare Materialien zu bekommen,
- ✓ ihr Einfühlungsvermögen in die Minimierung der Plastikverschmutzung zu verbessern,
- ✓ und schließlich ihre Fähigkeiten zum sozialen und ökologischen Aktivismus zu stärken.



### 4.3. Tipps für Lehrkräfte

Wie bereits erwähnt, sind keine konsequenten Regeln und Richtlinien für die benötigten Fähigkeiten bei Lehrkräften zum Unterrichten von sozialem Aktivismus oder Umweltaktivismus vorgegeben. Dennoch glauben einige Personen, dass der Aktivismus generell unterrichtet werden könnte, auch wenn dies es nicht einfach umzusetzen ist. Daher sollten Lehrkräfte ihre Kompetenzen stärken, um sozialen und ökologischen Aktivismus im Klassenzimmer zu verbreiten und ihren SchülerInnen Möglichkeiten, Strukturen und passende Mittel zu bieten, um sie zu aktiven BürgerInnen zu erziehen und "die Veränderung zu sein, die sie in der Welt sehen wollen".

Außerdem ist es von entscheidender Bedeutung, dass "SchülerInnen sich persönlich akzeptiert, respektiert, einbezogen und im sozialen Umfeld der Schule unterstützt fühlen" (Goodenow, 1993). In Übereinstimmung mit dieser Ansicht und in Anbetracht der Tatsache, dass jedes Kind eine einzigartige Persönlichkeit hat, werden wir einige hilfreiche Tipps vorschlagen, die Lehrkräften beim Unterrichten und bei der Entwicklung von sozialem und ökologischem Aktivismus gemeinsam mit ihren SchülerInnen effektiv helfen.

#### Aktives Zuhören

Durch die Praxis des aktiven Zuhörens kann eine Lehrkraft viele wichtige Ziele während des Unterrichts erreichen. Mit dieser Einstellung lernen Lehrkräfte ihre SchülerInnen besser kennen und können so inspiriert werden, einen Unterrichtskonzept für Aktivismus zu entwickeln, das auf die Charaktere und Bedürfnisse ihrer SchülerInnen zugeschnitten ist.

Aus diesem Grund sollten Lehrkräfte stets ihren Fokus beibehalten, aufmerksam zu sein und echtes Interesse an den Anliegen ihrer SchülerInnen haben. Darüber hinaus sollten Sie:

- Versuchen, ein sicheres und offenes Umfeld zu schaffen und SchülerInnen ermutigen, sich selbst, ihre Ideen und Bedenken zu sozialen und ökologischen Themen zu äußern. Die Intention hierbei ist es, Vorurteile zu vermeiden und stattdessen SchülerInnen Ihre volle Aufmerksamkeit und Energie zu geben.
- Empathie und Verständnis gegenüber Aussagen Ihrer SchülerInnen zeigen. Sie können auch anspruchsvolle und herausfordernde Fragen stellen und sie dazu motivieren, ihre eigenen Ideen und Gedanken mit mehr Details zu reflektieren.
- nonverbale Kommunikation nutzen, wie einen unterstützenden Tonfall und Blickkontakt, da sich die SchülerInnen auf diese Weise besser verstanden fühlen.
- Auf die nonverbale Sprache der SchülerInnen achten und versuchen, mögliche Unannehmlichkeiten oder Unzufriedenheit zu erkennen.



### **Schaffen Sie eine kreative Umgebung**

SchülerInnen können sich in der Art und Weise unterscheiden, wie sie Lernen und kognitive Gedanken verarbeiten. Folglich sollten Lehrkräfte eine inspirierende Umgebung schaffen, in der sich jeder frei fühlt, seine Ideen auszudrücken. Dort sollen sie ihre eigenen Lösungen für wirkungsvollen und innovativen Aktivismus bei sozialen und ökologischen Problemen finden. Deshalb:

- Wenn es den SchülerInnen schwerfällt, über Lösungen für soziale oder ökologische Probleme nachzudenken, versuchen Sie zunächst, Ihre Ideen mitzuteilen, sie zu unterstützen und sie zu ermutigen, etwas Ähnliches oder sogar etwas ganz anderes zu denken.
- Verwenden Sie immer eine einfache Sprache und versuchen Sie, soziale und ökologische Probleme und Möglichkeiten zu deren Bewältigung in einfachen Worten zu erklären.
- Einige soziale Themen könnten jemanden in eine schwierige Lage bringen, daher sollten LehrerInnen immer sensibel mit ihren SchülerInnen umgehen und sich genau überlegen, wie sie mit einer schwierigen Situation umgehen.

### **Seien Sie eine Quelle der Motivation und Inspiration**

Sobald Lehrkräfte in der Lage sind, eine effektive Lernatmosphäre für einen konstruktiven Dialog zu kultivieren, der eine Vielfalt von Standpunkten und Erfahrungen einschließt, können sie den Dialog über reale Probleme, die das tägliche Leben der SchülerInnen beeinflussen, fördern. Die SchülerInnen müssen in der Lage sein, die Probleme der realen Welt zu erkennen und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen. Versuchen Sie, ihre Vorstellungskraft zu nähren, um nach Lösungen und Wegen zu suchen, selbst und gemeinsam mit anderen in ihren Gemeinschaften aktiv zu werden. Ein wichtiger Punkt ist auch, die SchülerInnen zu befähigen, Risiken einzugehen, immer in einem akzeptablen Kontext, und ihre Angst zu verlieren, sich selbst und ihre Ideen auszudrücken. Fördern Sie sie, ihre Ideen mit ihren FreundInnen und Eltern zu testen.

### **Maßnahmen ergreifen**

Es ist wichtig zu erwähnen, wie bedeutsam es ist, aktiv zu werden. Als Lehrkraft sind Sie nicht dafür verantwortlich, Probleme zu lösen, aber Sie sollten die Quelle der Anleitung, Ermutigung und Inspiration sein. Versuchen Sie, ihre Ideen und ihre vorgeschlagenen Lösungen und Aktionen des Aktivismus in Frage zu stellen und bringen Sie sie dazu, alles gründlich zu untersuchen. Ermutigen Sie sie, ihre Ideen und kreativen Lösungen innerhalb der Schule und ihrer Gesellschaft zu testen. Es ist auch wichtig, den SchülerInnen zu ermöglichen, sich durch die Interaktion mit anderen Gleichaltrigen auszudrücken, denn das Treffen und die Kommunikation mit anderen, die sich für das gleiche Thema begeistern, kann sehr aufbauend und ermutigend sein und ihnen das Gefühl geben, Teil einer großen Gemeinschaft zu sein. Ermutigen Sie sie, Poster, Lieder oder Banner zu erstellen, um ihre Gedanken, Gefühle und Anliegen durch Kunst und Symbolik zu kommunizieren.



### **Konstruktives Feedback**

Unterstützendes und konstruktives Feedback kann die SchülerInnen dazu ermutigen, ihre Ideen/Lösungen zu hinterfragen, und die LehrerInnen sollten sie dazu motivieren, ihre eigenen Gedanken und Lösungen zu reflektieren und zu entwickeln. Daher wäre es hilfreich, Feedback mit einer positiven und freundlichen Sprache zu geben, aber gleichzeitig objektiv zu sein und Ihre möglichen Bedenken über zweideutige oder gefährliche Ausdrucksweisen zu äußern. Gehen Sie verständnisvoll und ermutigend auf ihre Ängste und Probleme ein, die sie um sich herum wahrgenommen haben. Helfen Sie ihnen, alternative Ansätze oder mögliche Lösungen zu erkennen und die Dinge aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Ermutigen Sie sie zu dem Verständnis, dass kleine Aktionen einen großen Unterschied machen können. Sie sollen lernen, dass jede Idee, die sie für die Entwicklung der Gesellschaft haben, einen großen positiven Einfluss auf ihr soziales Umfeld haben kann.



## Referenzen

- (IPCC), I. P. (2013). *Climate change 2013: the physical science basis. Beitrag der Arbeitsgruppe I zum Fünften Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Atkinson, J. D. (2017). *Journey into Social Activism: Qualitative Approaches*. New York, NY: Fordham University Press.
- Berkowitz, A. R., Ford, M. E., & Brewer, C. A. (2005). A framework for integrating ecological literacy, Civics Literacy, and Environmental Citizenship in Environmental Education. In E. A. Johnson, & M. J. Mappin (Eds.), *Environmental Education and Advocacy: Changing Perspectives of Ecology and Education* (S. 227-267). Cambridge: Cambridge University Press.
- Biesta, G. (2011). *Demokratie lernen in Schule und Gesellschaft: Education, lifelong learning, and the politics of citizenship*. Rotterdam: Sense Publishers.
- Briscoe, F., & Gupta, A. (2016). Sozialer Aktivismus in und um Organisationen. *The Academy of Management Annals*, 10(1), 671-727. doi:10.1080/19416520.2016.1153261
- Corner, A., Roberts, O., Chiari, S., Völler, S., Mayrhuber, E. S., Mandl, S., & Monson, K. (2015). Wie setzen sich junge Menschen mit dem Klimawandel auseinander? The role of knowledge, values, message framing, and trusted communicators. *WIREs Climate Change*, 6(5), 523-534. doi:10.1002/wcc.353
- Davies, I., Hampden-Thompson, G., Calhoun, J., Bramley, G., Tsouroufli, M., Sundaram, V., . . . Jeffes, J. (2013). Young People's Community Engagement: What Does Research-Based and Other Literature Tell us About Young People's Perspectives and the Impact of Schools' Contributions? *British Journal of Educational Studies*, 61(3), 327-343. doi:10.1080/00071005.2013.808316
- Dobson, A. (2007). Environmental Citizenship: Towards Sustainable Development. *Nachhaltige Entwicklung*, 15, 276-285. doi:10.1002/sd.344
- Dumitrascu, V. (2015). Social Activism: Theories and Methods. *Revista Universitară de Sociologie*(1), 84-94.
- Elkind, D. (1985). Ecocentrism redux. *Development Review*, 5, 218-226.
- ENEC, E. N. (2018). *Defining "Environmental Citizenship"*. Abgerufen von <http://enec-cost.eu/our-approach/enec-environmental-citizenship/>
- Erikson, R. S., & Stoker, L. (2011). Caught in the draft: the effects of Vietnam draft lottery status on political attitudes. *American Political Science Review*, 105(2), 221-237. doi:10.1017/S0003055411000141
- Fischer, S. R. (2016). Life trajectories of youth committing to climate activism. *Environmental Education Research*, 22(2), 229-247. doi:10.1080/13504622.2015.1007337
- Fløttum, K. T., Dahl, T., & Rivenes, V. (2016). Junge Norweger und ihre Ansichten über den Klimawandel und die Zukunft: Ergebnisse aus einer vom Klima betroffenen und ölreichen Nation. *Journal of Youth Studies*, 19(8), 1128-1143. doi:10.1080/13676261.2016.1145633
- Freire, P. (1973). *Pädagogik der Unterdrückten*. London: Penguin Books.



- Goodenow, C. (1993). Das psychologische Gefühl der Schulzugehörigkeit bei Jugendlichen: Skalenentwicklung und Bildungskorrelate. *Psychology in the Schools, 30*, 79-90.
- Henderson, H. (1974). Information und die neuen Bewegungen zur Bürgerbeteiligung. *American Academy of Political and Social Science Annals, 412*, 34-43.
- Huish, R. (2013). Dissent 101: teaching the "dangerous knowledge" of practices of activism. *Canadian Journal of Development Studies, 34*(3), 364-383. doi:10.1080/02255189.2013.809334
- Johnson, L., & Morris, P. (2010). Towards a framework for critical citizenship. *Curriculum Journal, 21*(1), 77-96.
- Kahne, J., & Sporte, S. (2008). Die Entwicklung von Bürgern: Der Einfluss von bürgerschaftlichen Lernangeboten auf das Engagement von Schülern in der Bürgerbeteiligung. *American Educational Research Journal, 45*(3), 738-766. doi:10.3102/0002831208316951
- King, B. G., & Soule, S. A. (2007). Soziale Bewegungen als extra-institutionelle Unternehmer: The effect of protests on stock price returns. *Administrative Science Quarterly, 52*(3), 413-422.
- Larson, R. (2000). Auf dem Weg zu einer Psychologie der positiven Jugendentwicklung. *American Psychologist, 55*, 170-183.
- Larson, R., & Hansen, D. (2005). Die Entwicklung des strategischen Denkens: Learning to Impact Human Systems in a Youth Activism Program. *Human Development, 48*, 327-349. doi:10.1159/000088251
- Levinson, M. (2012). *No citizen left behind*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Lewicki, A., & O'Toole, T. (2017). Handlungen und Praktiken der Staatsbürgerschaft: Muslim women's activism in the UK. *Ethnic and Racial Studies, 40*(1), 152-171. doi:10.1080/01419870.2016.1216142
- Lewis-Charp, H., Cao Yu, H., & Soukamneuth, S. (2006). Civic Activist Approaches for Engaging Youth in Social Justice. In S. Ginwright, P. Noguera, & J. Cammarota (Eds.), *Beyond Resistance! Youth Activism and Community Change: New Democratic Possibilities for Practice and Policy for America's Youth* (S. 21-35). New York, NY: Routledge.
- Lucas, S. (1980). Coming to Terms with Movement Studies. *Central States Speech Journal, 31*(4), 255-266.
- Males, M. (2006). Youth Agency, Resistance, and Civic Activism. In S. Ginwright, P. Noguera, & J. Cammarota (Eds.), *Beyond resistance! Youth activism and community change: New democratic possibilities for practice and policy for America's children* (pp. 301-318). New York, NY: Routledge.
- Marcia, J. (1980). Identity in adolescence. In J. Adelson, *Handbook of adolescent psychology*. New York, NY: Wiley.
- Marcuse, H. (1964). *Der eindimensionale Mensch*. Boston: Beacon Press.
- McFarland, D., & Thomas, R. (2006). Bowling young: How much voluntary organisations influence adult political participation. *American Sociological Review, 71*, 401-425.
- McLaren, P. (2003). Kritische Pädagogik: A look at the major concepts. In A. Dandar, M. Baltodano, & R. Torres (Eds.), *The critical pedagogy reader* (pp. 69-96). New York, NY: Routledge Falmer.



- McLaren, P., & Farahmandpur, R. (2005). *Lehren gegen globalen Kapitalismus und den neuen Imperialismus: A critical pedagogy*. Lanham, MD: Rowman & Littlefield Publishers, Inc.
- Mitra, D., & Serriere, S. C. (2012). Student Voice in Elementary School Reform: Examining Youth Development in Fifth Graders. *American Educational Research Journal*, 79(4), 743-774. doi:10.3102/0002831212443079
- Ojala, M. (2012). Hoffnung und Klimawandel: Die Bedeutung der Hoffnung für das Umweltengagement junger Menschen. *Environmental Education Research*, 18(5), 625-642. doi:10.1080/13504622.2011.637157
- Pallet, H. (2017). Environmental citizenship. In M. Goodchild, A. Kobayashi, L. Weidong, D. Marston, D. Richardson, & N. Castree (Eds.), *The International Encyclopedia of Geography: People, the Earth, Environment, and Technology*. Hoboken, New Jersey: Wiley Blackwell.
- Putman, R. (2000). *Bowling alone: The collapse and revival of American community*. New York, NY: Simon & Schuster.
- Rootes, C. (2003). Der Wandel des Umweltaktivismus: eine Einführung. In C. Rootes (Ed.), *Environmental Protest in Western Europe* (pp. 1-19). Oxford: Oxford University Press. doi:10.1093/0199252068.001.0001
- Ross, A. (2012). Bildung für aktive Bürgerschaft: Practices, policies and promises. *International Journal of Progressive Education*, 8(3), 7-14.
- Rubin, B., Ayala, J., & Zaal, M. (2017). Authentizität, Ziele und Autorität: Navigating youth participatory action research in the classroom. *Curriculum Inquiry*, 47(2), 175-194. doi:10.1080/03626784.2017.1298967
- Sherrod, L. R. (2003). Die Förderung der Entwicklung der Staatsbürgerschaft bei Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft. *PS: Politikwissenschaft und Politik*, April-Ausgabe.
- Sherrod, L. R. (2006). Die Förderung von Bürgersinn und Aktionismus bei der heutigen Jugend. In S. Ginwright, & R. Watts (Eds.), *Beyond resistance! Youth activism and community change: New democratic possibilities for practice and policy for America's children* (pp. 287-299). New York, NY: Routledge.
- Sherrod, L., Flanagan, C., Kassimir, R., & Bertelsen, A. (2005). *Jugendaktivismus: An international encyclopedia*. Westport, CT US: Greenwood Press=Greenwood Publishing Group.
- Smederevac-Lalic, M., Finger, D., Kováč, I., Lenhardt, M., Petrovic, J., Djikanovic, V., . . . Boeve-de Pauw, J. (n.d.). Wissen und Umweltbürgerschaft. In A. C. Hanjichambis, D. Paraskeya-Hanjichambi, J. Boeve-de Pauw, M.-. Knippels, P. Reis, J. cincera, & N. Gericke (Eds.), *Conceptualizing Environmental Citizenship for 21st Century Education* (Vol. 4). Cham: Springer. doi:10.1007/978-3-030-20249-1\_5
- Sonu, D. (2009). Soziale Gerechtigkeit muss Aktion sein: Obligatory Duty and the Institutionalizing of Activism in Schools. *Journal of Curriculum Theorizing*, 25(2), 90-104.
- Strazdin, L., & Skeat, H. (2011). *Weathering the future: climate change, children and young people, and decision making*. Canberra: Australian Research Alliance for Children and Youth.





- Sullivan, I. (2000). *Ein aufkommendes Modell für die Arbeit mit Jugendlichen: Community Organizing + Youth Development = Youth Organizing*. New York, NY: The Funders' Collaborative on Youth Organizing (FCYO).
- Taylor, V., & Van Dyke, N. (2004). 'Get up, stand up': Tactical repertoires of social. In D. A. Snow, S. A. Soule, & H. Kriesi (Eds.), *The Blackwell companion to social movements* (pp. 262-293). Malden, MA: Blackwell.
- Tilly, C. (1978). *Von der Mobilisierung zur Revolution*. New York, NY: McGraw-Hill.
- Torres, M. A. (2007). Jugendaktivisten im Zeitalter der postmodernen Globalisierung: Notizen aus einem laufenden Projekt. *Children, Youth and Environments*, 17(22), 541-562.
- van Zomeren, M., Portmes, T., & Spears, R. (2008). Auf dem Weg zu einem integrativen Modell sozialer Identität für kollektives Handeln: Eine quantitative Forschungssynthese von drei sozialpsychologischen Perspektiven. *Psychological Bulletin*, 504-535. doi:10.1037/0033-2909.134.4.504
- Veugeles, W. (2007). Die Schaffung einer kritisch-demokratischen Staatsbürgerschaftserziehung: Empowering humanity and democracy in Dutch education. *Compare: A Journal of Comparative and International Education*, 37(1), 105-119. doi:10.1080/03057920601061893
- Westheimer, J., & Kalne, J. (2004). What kind of citizen?: The politics of educating for democracy. *American Educational Research Journal*, 41(2), 237-269.
- Wood, B. E., Taytor, R., Atkins, R., & Johnston, M. (2018). Pedagogies for active citizenship: Lernen durch affektive und kognitive Domänen für tieferes demokratisches Engagement. *Teaching and Teacher Education*, 75, 259-267. doi:10.1016/j.tate.2018.07.007
- Youniss, J., & Levine, P. (2009). *Engaging young people in civic life*. Nashville, TN: Vanderbilt University Press.
- Zembylas, M., & Bekerman, Z. (2016). Schlüsselfragen der Friedenspädagogik in Theorie und pädagogischer Praxis: Implications for social justice and citizenship education. In A. Peterson, R. Hattam, M. Zembylas, & J. Arthur (Eds.), *The Palgrave international handbook of education for citizenship and social justice* (pp. 265-284). London: Palgrave MacMilan UK.